

**DIE KIEZ-
MACHER**

CDU



Unser Bezirksprogramm
**für Biesdorf, Hellersdorf,
Kaulsdorf, Mahlsdorf
und Marzahn**

Inhalt

Vorwort	5
Kita & Schule	6
Wohnen	12
Wirtschaft & Arbeit	14
Stadtentwicklung & Mobilität	22
Natur & Umwelt	26
Gesundheitliche & pflegerische Versorgung	28
Sicherheit & Ordnung	32
Sport	36
Kultur	38
Integration	40
Verwaltung & Digitalisierung	44

Unsere Schwerpunkte in den Ortsteilen

Kaulsdorf & Mahlsdorf	50
Kaulsdorf-Nord & Hellersdorf-Süd	58
Biesdorf & Friedrichsfelde Ost	64
Marzahn	70
Hellersdorf	76



Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Leser,

als ich heranwuchs, waren Marzahn und Hellersdorf noch kleine Berliner Stadtranddörfer. Es ging ländlich zu. Wiesen und Wälder gehörten zu meiner Kindheit. Die Plattenbauten wuchsen erst langsam auf den früheren Feldern in den Himmel.

Früh wollte ich unseren Bezirk mitgestalten und seit 1995 durfte ich dies tun, zunächst im Bezirksparlament, seit 1999 im Berliner Abgeordnetenhaus. Dank Ihres Vertrauens konnten wir vieles gestalten. Das Krankenhaus Kaulsdorf haben wir gesichert und saniert, die IGA in unserer Regierungszeit in den Bezirk geholt, das Straßenausbaubeitragsgesetz abgeschafft und die erste Portalpraxis an einer Rettungsstelle in unserem Bezirk etabliert.

Leider ist in den letzten Jahren vieles in unserem Bezirk nicht richtig angepackt worden: keine neuen Schulen, keine Tangentialen Verbindung Ost (TVO), kein Freibad etc. Ich will diesen Stillstand beenden. In diesem Heft haben wir unsere Ziele zu Papier gebracht. Wir werben um Ihr Vertrauen und freuen uns auf Ihre Anregungen.

A handwritten signature in blue ink that reads "Mario Czaja". The signature is fluid and cursive, written in a professional but personal style.

Herzliche Grüße
Ihr Mario Czaja

Kita & Schule – beste Chancen für jedes Kind

Alle Kinder und Jugendlichen verdienen die besten Chancen beim Start in das Leben. Ausreichend Schulplätze, moderne, zeitgemäße Schulen, ausreichend qualifizierte Lehrkräfte, Unterrichtsinhalte und -gestaltung, die der Entwicklung der Gesellschaft standhalten – das ist unser Ziel. Schulen als Lern- und Lebensorte, mit den Möglichkeiten jedes Kind und jeden Jugendlichen bestmöglich zu fordern und fördern. Unser wachsender Bezirk braucht dafür eine Anpassung in der Schulentwicklungsplanung. In den letzten Jahren wurden an zu vielen Orten erst Wohnungen gebaut und danach Kitas und Schulen. Häufig zu spät. Das werden wir anders machen.



Die Bildungslandschaft in Marzahn-Hellersdorf bedarf eines Gesamtkonzepts, welches den Besonderheiten des Bezirks gerecht wird. Marzahn-Hellersdorf ist seit Jahren einer der am stärksten wachsenden Bezirke und gleichzeitig der Ort mit einer großen sozialen Schere.

Die Kindertagesstätten und die Tagespflegen benötigen eine rechtzeitige Sicherung von Grundstücken und die Förderung einer breiten Trägerlandschaft. Dadurch kann man dem steigenden Bedarf und den unterschiedlichen Anforderungen mit einem vielfältigen Angebot gerecht werden.

Alle Schulformen haben im Bezirk eine Daseinsberechtigung, dem Elternwillen muss dabei stets Rechnung getragen werden können. Gelungene Schulbildung beginnt bei der Bereitstellung von ausreichend Schulplätzen aller Schul-

formen im Bezirk. Die Unterrichtsgestaltung muss den veränderten Anforderungen auf dem Arbeitsmarkt und in der Gesellschaft gerecht werden. Dafür müssen die Schulen durch ihre Ausstattung und die Qualifizierung ihrer Lehrkräfte, in die Lage versetzt werden. Es ist erforderlich die Eigenverantwortlichkeit von Schulen und ihren Schulleitungen zu stärken. Schulen brauchen ein eigenes Budget und mehr Entscheidungskompetenz. Eigenständige Kooperationen mit externen Partnern müssen möglich werden. So wird schüler- und kiezgerecht eine Schulentwicklung erreicht, die für Schüler Chancen der Entfaltung und Förderung von Begabung möglich macht. Als Standards und verbindendes Element benötigt jede Schule ein Sprach- und Medienkonzept, welches die Inhalte der Rahmenlehrpläne fächerübergreifend umfasst.

Alle Schulformen müssen sich der Herausforderung der Inklusion stellen. Dafür benötigen alle Schulen die gleichen Voraussetzungen. Kleinere Klassen, multiprofessionelle Teams und langfristige Kooperationen mit freien Trägern, müssen ein Standard an allen Schulen sein.

Erziehung, Unterricht und Schulorganisation benötigen ein gemeinsames Wertefundament. Grundlagen des Schulalltags sind unsere Regeln des Zusammenlebens, die Gleichberechtigung von Mädchen und Jungen, die Anerkennung

der Menschenwürde jeder Schülerin und jedes Schülers, jeder Lehrerin und jedes Lehrers und die Einhaltung und Durchsetzung der Schulpflicht.

Der Personalkörper an unseren Schulen muss vielfältiger aufgestellt werden. Neben einer Verwaltungsleiterin für jede Schule, unabhängig von ihrer Größe, gehören in die Schulen der Zukunft Netzwerkkoordinatoren und unbedingt IT-Administratoren. Oder klar formuliert, in alle Schulen gehört ein digitaler Hausmeister, anständig bezahlt und mit Entscheidungskompetenz ausgestattet.



Der Zuzug in unserem Bezirk macht eine außerordentliche Kraftanstrengung im Bereich der Schulbaumaßnahmen in Form von Neubau und Erweiterungen notwendig. Dabei ist es uns wichtig, die Schulinfrastruktur gemeinsam mit der Stadtentwicklung zu denken. Langfristige Lösungen, statt reaktives Krisenma-

nagement. Grundschulplätze fußläufig zu erreichen und sämtliche weiterführende Schulen in ausreichender Menge in unserem Bezirk. Dazu gehören für die CDU Wuhletal auch Gymnasien und Förderzentren. Um schnellstmöglich diese benötigten Schulplätze bereitstellen zu können, ist für uns die modulare Schnellbauweise das Mittel der Wahl. Aber auch der bauliche Zustand vieler Schulen macht ein flexibles und verwaltungsvereinfachendes Arbeiten notwendig. Marode Schulgebäude dürfen nicht länger notwendiges Übel, sondern vielmehr bedauernswerte Ausnahme sein. Bei jedem Neubau, Erweiterungsbau oder Filialstandort soll in Zukunft eine Schulwegplanung, welche ein sicheres Erreichen der Schulen möglich macht, mitgedacht und finanziert werden.

Wir haben unser Wahlversprechen für den Bau einer neuen Oberschule in der Straße „An der Schule“ gehalten. Wir haben den Neubau der Turnhalle der Ulmengrundschule auf den Weg gebracht. Gemeinsam mit den Eltern haben wir einen Standort für die gewachsene Kiekemal-Grundschule gefunden. Der Neubau einer Grundschule am Standort der Elsenstraße wird engmaschig und stringent von uns begleitet. Wir werden die Fertigstellung beschleunigen, um eine Eröffnung bereits vor Schuljahresbeginn 2024/25 zu ermöglichen. Am Schulstandort im Dankratweg in Biesdorf muss für die Ortsteile im Süden ein

Gymnasium entstehen und in der Landsberger Straße eine Grundschule.

Wir haben aber einen weiteren deutlichen Bedarf an Schulneubauten in unserem Bezirk. Wir machen uns für eine angemessene Verteilung der Standorte sowie der Schulformen stark. So verschieden wie die Kinder und Jugendlichen sind, so vielfältig muss auch das Angebot an Schulen und Schulformen sein. Das Gymnasium an der Erich-Kästner-Straße wollen wir schnell errichten und einen Bildungscampus am Auerbacher Ring, an dem eine Grundschule und eine Oberschule entstehen sollen. Marzahn-Süd braucht dringend in den nächsten zwei Jahren die Ergänzungsbauten an der Grundschule an der Geißenweide und der Grundschule an der Mühle. Der Schulstandort am Naumburger Ring muss im kommenden Schuljahr ans Netz gehen und der Neubau an der Maxie-Wander-Straße benötigt endlich eine Finanzierungszusage. Nur mit diesen beiden Standorten wird das stetig wachsende Hellersdorf eine Entlastung erfahren.

Wir haben ein weiteres ehrgeiziges Ziel für unseren Bezirk. Wir wollen, dass Marzahn-Hellersdorf eine Vorreiterfunktion im Bereich der Digitalisierung im Schulalltag einnimmt. Dazu gehört eine IT-Grundausrüstung aller Schüler mit dem Schuleintritt. Der Einsatz und Umgang mit Medien muss alters- und entwick-

lungsgerecht zum Tragen kommen. Die vielfältigen Einsatz- und Arbeitsmöglichkeiten von moderner Technik müssen im Laufe der Schullaufbahn eine Selbstverständlichkeit für unsere Kinder und Jugendlichen werden. Dazu gehört eine breite Qualifizierungsoffensive des pädagogischen Personals ebenso, wie Kooperationen mit Software-Dienstleistern. Sämtliche Schulen im Bezirk benötigen eine IT-Grundausrüstung, beginnend bei den Breitbandanschlüssen, weitergehend in Form von Smartboards und Panels in den Klassenräumen bis hin zu digitalen Endgeräten für unterschiedliche Unterrichtsformate. Dafür sind den Schulen zusätzliche Mittel aus dem Digitalpakt zur Verfügung zu stellen, über die sie frei verfügen können. Die zwangsläufigen Startschüsse der Pandemie sollen dabei als Rückenwind und für Synergieeffekte genutzt werden. Die Schulleitungen sollen über die Mittel des Digitalpakts entscheiden und nicht lange und komplizierte Gremien des Senats.

Dies steigert die Attraktivität des Bildungsstandortes Marzahn-Hellersdorf sowohl für Familien und als auch zukünftige pädagogische Mitarbeiter.

Kindertagesstätten

Gute frühkindliche Bildung ist die Initialzündung für eine gelungene Bildungslaufbahn. Die notwendigen Vor-

aussetzungen sind kleine Kitagruppen, qualifiziertes Personal sowie alters- und entwicklungsgerechte Erziehungskonzepte. Es muss größere und kleinere Kitas gleichermaßen geben. Die Ausbildung der Erzieher muss einheitlichen Standards folgen und es darf bei der Entlohnung nicht länger Unterschiede zwischen öffentlich angestellten Erziehern und solchen in freier Trägerschaft geben. Die Sprachkompetenz muss bei aller Vielfalt stets die Standardkompetenz sein, ebenso muss während der gesamten Kitazeit darauf geachtet werden, soziale und kommunikative Fähigkeiten zu fördern.

Um einen gelungenen Start in die Grundschule zu ermöglichen, muss schnellstmöglich die Vorschule wieder eingeführt werden, bestenfalls über einen Zeitraum von 2 Jahren. Dabei sollen Sprachentwicklung, Kompetenzen im Mengen- und Zahlenbereich sowie fein- und grobmotorische Fähigkeiten zum pädagogischen Konzept gehören.

Für einen guten Übergang von der Kita in die Grundschule sehen wir Modelle von Kooperationen des Austauschs zwischen Kitas und Grundschulen als sehr wichtig an. Wir machen uns für die Umsetzung und die dauerhafte Implementierung solcher Strukturen stark, indem wir personelle und räumliche Ressourcen bereitstellen.

Um unserem Anspruch der Trägervielfalt gerecht zu werden, ist es notwendig, entsprechende Grundstücksflächen in allen Kiezen im Bezirk für Kitas freizuhalten. Bei der Vergabe ist sowohl auf eine Träger als auch konzeptionelle Vielfalt zu achten.

Die Angebote der Tagespflege müssen stärker unterstützt werden. Dazu gehört die Förderung einer Plattform, um über die bezirklichen Angebote zu informieren.

Grundschulen

Die Grundfertigkeiten Lesen, Schreiben und Rechnen sollte jedes Kind am Ende der Schulanfangsphase beherrschen. Von Klasse 3 bis 6 werden weitere Schlüsselkompetenzen erworben, deren Standards durch Kompetenztests abgesichert werden.

Die CDU setzt sich weiterhin vehement dafür ein, dass bereits ab Klasse 5 ausreichend gymnasiale Schulplätze in unserem Bezirk zur Verfügung stehen, um Schülern und ihren Eltern die Wahlmöglichkeit zu lassen.

Haben Schüler einen erhöhten Förderbedarf, muss dieser ausnahmslos bereits ab Klasse 1 diagnostiziert und anerkannt werden. Nur so ist eine zielgerichtete und bedarfsgerechte Förderung für jeden Einzelnen möglich.

Um den Gedanken der nachhaltigen Bildung von Anfang an in den Schulalltag integrieren zu können, benötigt Marzahn-Hellersdorf mindestens eine Gartenarbeitsschule und einen Ausbau der Verkehrsschule. Optimalerweise sollte jede Grundschule einen Schulgarten aufbauen können, um diesen im Unterrichtsgeschehen sowie im Ganztags nutzen zu können.

Sekundarschulen

Mit 11 integrierten Sekundarschulen präsentiert sich Marzahn-Hellersdorf in einem guten Spektrum. Insbesondere gilt es unterschiedliche Profile zu fördern und zu erhalten. Besonderes Augenmerk hat die Berufsorientierung verdient. Hier muss bereits ab Klasse 7 niedrigschwellig aber intensiv und regelmäßig mit den Schülern an ihren Stärken und Schwächen gearbeitet werden. Kooperationen mit ortsansässigen Unternehmen und Handwerksbetrieben bieten Möglichkeiten zum Kennenlernen möglicher Arbeitsgebiete. Hilfreich unterstützend sind dabei erfahrene freie Träger im Bezirk, die insbesondere im Bereich der Berufsorientierung als feste Kooperationspartner den Schulen zur Seite stehen sollen. Unser Ziel ist es, dass jeder Schüler in Marzahn-Hellersdorf die Schule mit einem Schulabschluss verlässt. Dafür sind sämtliche notwendigen räumlichen, personellen

und finanziellen Ressourcen zur Verfügung zu stellen. Als wichtige Stütze sind dabei Jugend- und Schülerclubs zu sichern und zu erhalten. Das Engagement von Sportvereinen, freien Trägern und Elterninitiativen ist ein wichtiger Bestandteil im Ablauf des Schulalltags der Jugendlichen. Dieses gilt es wertzuschätzen und zu sichern, indem räumliche und finanzielle Mittel ausreichend und langfristig zur Verfügung gestellt werden.

Gymnasien

Als CDU sind wir für den Erhalt bestehender gymnasialer Standorte sowie den Ausbau weiterer Standorte in unserem Bezirk. Gymnasien leisten den gleichen Bildungsauftrag wie andere weiterführende Schulen in Berlin. Deshalb sollten sie auch dieselben Klassenfrequenzen wie die Sekundarschulen haben und nicht wie derzeit eine höhere.

Der Bezirk benötigt mindestens zwei weitere gymnasiale Standorte – einen im Siedlungsgebiet und einen in der Großsiedlung. Dabei ist auf eine ausgewogene Profilierung der Gymnasien zu achten.

Die dafür benötigten Flächen sind in den Ortsteilen vorzuhalten.

Wohnen

Der Bezirk Marzahn-Hellersdorf ist aus 5 Dörfern heraus entstanden. Die Ortskerne von Mahlsdorf, Kaulsdorf, Biesdorf, Marzahn und Hellersdorf zeugen von dieser Entwicklung.



Viele Marzahn-Hellersdorfer schätzen die kurzen Wege und das Grün in unserem Bezirk. Wir möchten leben, wohnen und arbeiten noch stärker verzahnen. Unternehmen in unterschiedlichen Branchen sind im Bezirk zu Hause und weitere sollen sich ansiedeln können. Sie sollen sich in die gewachsene Struktur ebenso behutsam einfügen wie neue Ein-, Zwei- und Mehrfamilienhäuser. Wichtig ist für uns dabei, dass der Bezirk lebenswert und sozial stabil bleibt. Die massive, teils planlose Verdichtung des Bezirks an Orten an denen bspw. Wohnungen schon einmal abgerissen worden sind, ist für uns nicht nachhaltig und nachvollziehbar.

Wir stehen für eine gute soziale Mischung in allen Stadtteilen des Bezirks. Eine Quote von bis zu 75 Prozent Sozialwohnungen, wie es der rot-rot-grüne Senat beschlossen hat, lehnen wir für unseren

Bezirk ab. In Quartieren in Marzahn und Hellersdorf, die sich in den letzten Jahren sozial stabilisiert haben, droht durch diese Entwicklung eine Verschlechterung des sozialen Gefüges und Miteinanders. Unser Ziel ist es, dass in allen Quartieren Familien, Senioren, Singles aller Alters- und Einkommensgruppen wohnen. Wir unterstützen Eigentumsbildung in Genossenschaften ebenso, wie diejenigen, die sich eine Wohnung oder ein Haus anschaffen möchten. Jede Form von Eigentum erhöht die Sicherheit der Bewohner vor steigenden Mietkosten und stärkt die Verankerung im Kiez, das gilt in Kleingärten, Genossenschaften und beim Wohnungseigentum.

Dazu gehört auch, dass Genossenschaften endlich Zugang zu landeseigenen Flächen erhalten, damit diese dort zusätzlichen Wohnraum zur Verfügung stellen können.

Wirtschaft & Arbeit

Marzahn-Hellersdorf wird oft unterschätzt. Dies gilt nicht nur für den Bezirk und seine Bewohner, sondern vor allem auch für Marzahn-Hellersdorf als Wirtschaftsstandort.

Jeden Morgen starten in unserem Bezirk über 21.000 Unternehmerinnen und Unternehmer in den Tag. Sie sind Arbeitgeber, Ausbildungsbetrieb und wichtige Partner im Bezirk.

In den letzten Jahren haben sich die Knorr-Bremse AG oder das Unfallkrankenhaus Berlin weiter vergrößert und sind damit gewachsene Leuchttürme unseres Bezirks. Zudem gibt es auch eine Reihe an „heimlichen Weltmarktführern“, wie das Unternehmen Berlin Industrial Group, welches führend im Laserschweißen ist oder die Lischka GmbH, eine der führenden Hersteller und Entwickler von medizinischem Mobiliar.

Handwerk und Industrie braucht goldenen Boden

Viele Handwerksbetriebe und Werkstätten drohen abzuwandern und wegzubrechen, weil es an günstigem Gewerberaum und Gewerbeflächen gerade für Klein- und Kleinstunternehmen fehlt.

Der Bezirk verfügt über viele private und öffentliche Gewerbegebiete, wie dem GSG Gewerbepark in der Wolfener Straße als größtem Gewerbepark der GSG Gesellschaft in Berlin oder dem B1 Gewerbepark an der Stadtgrenze zu Hoppegarten. Doch der Druck aus der Innenstadt ist auch hier angekommen und sowohl Unternehmen als auch Mieter aus der Innenstadt rücken immer näher an den Stadtrand, was oftmals zu Konflikten führt. Viele können sich die Gewerbemieten in der City nicht mehr leisten.

Der gleiche Druck ist aber auch hier am Stadtrand zu spüren. Seien es die Unternehmer vom Gut Hellersdorf, die jahrelang unter schwierigen Bedingungen dort ihre Firmen aufgebaut und vor Ort fest verankert haben, oder die Betriebe an der Chemnitzer Straße: Sie alle müssen nicht nur temporär dem Wohnungsbau weichen. Auch nach Abschluss der Bautätigkeit ist nicht sichergestellt, ob die Unternehmen dorthin zurückkehren können, da sich viele der bestehenden Gewerbe nicht mit der Wohnnutzung vertragen werden. Zugleich gibt es weder Flächen noch kleinteiligen Platz in den bestehenden Gewerbehöfen. Dies führt zur Aufgabe von Betrieben oder auch zur Abwanderung ins Umland. Für die kleinen und mittleren Unternehmen sind aber eine gute Infrastruktur und vor allem bezahlbare Gewerbeflächen existenziell. Wir möchten daher Handwerkerhöfe schaffen, um räumlich nahe Handwerksbetriebe zu ermöglichen und damit die Attraktivität des Unternehmerrandortes beizubehalten.

Mögliche Standorte dafür sind an der Frank-Zappa-Straße und der Bitterfelder Straße. Auch das Entstehen des Handwerkerhofes an der Knorr-Bremse unterstützen wir. Bestehende und genutzte Gewerbeflächen werden wir durch Bebauungspläne schützen. Bei der Wohnbebauung müssen kleinteilige Gewerbeflächen mitgeplant werden, um eine gesunde Mischung des Kiezes

zu ermöglichen und den Bewohnern auch fußläufig Dienstleistungen anzubieten. Für Gewerbetreibende müssen Parkplätze bei neuen Wohnvorhaben mitgeplant werden, die eine kurzfristige Nutzung zulassen. Es muss eine Selbstverständlichkeit sein, dass in allen Gewerbehöfen und Gewerbegebieten des Bezirks Highspeed-Internet verfügbar ist. Dafür müssen Bundesprogramme genutzt werden.

Der Gewerbepark CleanTech Marzahn bietet auf 300 Hektar einer wachsenden Vielfalt an Unternehmen eine Heimat. Innerhalb des Gewerbeparks bietet sich zudem produzierenden Unternehmen der Zukunftstechnologien mit dem CleanTech Business Park Berlin auf über 90 Hektar ein Industriegebiet für Ansiedlung und Wachstum an.

Für die Finanzierung dieser Ansiedlungen ist ein Flächenerwerb häufig von Bedeutung. 20 Hektar sind in den letzten Jahren dort an Unternehmen, die sich neu angesiedelt haben oder gewachsen sind, veräußert worden. Doch mit der veränderten Liegenschaftspolitik des Landes Berlin ist diese Entwicklung ins Stocken geraten. Pachten statt kaufen befördert die Entwicklung nicht – sie bremst das Wachstum.

Zudem bedarf es für die Ansiedlungspolitik einer stärkeren Abstimmung mit dem Land Brandenburg, wie die Tesla-

Ansiedlung eindrucksvoll bewiesen hat. Marzahn-Hellersdorf muss den erfolgreichen Prozess des Zusammenrückens mit seinen Umlandgemeinden und dem Landkreis fortsetzen. Eine gemeinsam geführte Echtzeit-Übersicht über die Auslastung der Gewerbeflächen, bietet die Möglichkeit Ansiedlungsinteressenten besser beraten zu können. Die Weiterentwicklung von Gewerbeflächen muss gemeinsam erfolgen, um Unternehmen Kaufangebote machen zu können, die das Angebot von Marzahn-Hellersdorf sinnvoll ergänzen. Gerade für mittelständische und Familienunter-



nehmen ist die Erwerbsform zentral für die Finanzierung von Ansiedlungsverfahren. Hier muss mit mehr Augenmaß gehandelt und Unternehmen auch der Flächenerwerb durch Kauf ermöglicht werden. Eine gut funktionierende Zusammenarbeit von Wirtschaft und Wissenschaft ist ein entscheidender Erfolgsfaktor für den Standort. Durch

Kooperationen mit Hochschulen und Forschungseinrichtungen können Unternehmen neue Ideen, Produkte und Verfahren entwickeln. Gleichzeitig gewinnt die Hochschule Praxiserfahrung die gerade den Studierenden einen Vorteil verschafft. Für das Verstärken von Synergieeffekten zwischen Wissenschaft und Wirtschaft setzen wir uns für die Ansiedlung einer Hochschule am Standort ein.

Goldstandard der Gesundheitsversorgung

Neben der produzierenden Industrie ist die Gesundheitswirtschaft ein zweites wichtiges Standbein der bezirklichen Wirtschaft. Jeder 7. Marzahn-Hellersdorfer ist in der Gesundheitswirtschaft tätig und der größte Arbeitgeber im Bezirk ist das Unfallkrankenhaus Berlin (ukb). Der Campus um das ukb hat sich in den letzten Jahren herausragend entwickelt. Das Unfallkrankenhaus Berlin selbst ist mit dem angeschlossenen MVZ und der neu gebauten Reha-Klinik stark gewachsen und hat andere attraktive, ergänzende Kliniken, wie die Arona-Klinik für Altersmedizin oder die Heiligenfeld-Klinik für psychosomatische Beschwerden, für den Standort gewinnen können. Auch die Übernahme der Ergo-, Logo- und Physiotherapieschule vom Internationalen Bund durch das Unfallkrankenhaus Berlin ergänzt den Stand-

ort ideal, bringt junge Menschen auf den Campus und sichert so auch den Nachwuchs in der Pflege.

Auf dem Campus ist das Haus der Gesundheitswirtschaft errichtet worden, dessen drei Nutzungseinheiten eine ideale Ergänzung des Standortes sind: im Erdgeschoss ist das Notfallsimulationszentrum des ukb eingezogen. Es dient der Aus- und Fortbildung von Rettungssanitätern, Anästhesisten sowie weiteren Berufsgruppen, die häufig mit Notfällen konfrontiert sind.

Im Obergeschoss sind die Pflegestützpunkte des AOK-Nordost und des Landes Berlin, sowie das Smart Living Center angesiedelt. Hier werden alle Bewohner informiert, wie in den eigenen 4 Wänden ein selbstbestimmtes Leben mit bezahlbarer Technik möglich ist. Dieses Haus wird sich mehr und mehr zu einem Campusmanagement für das stetig wachsende Gelände um das Unfallkrankenhaus herum entwickeln. Wir möchten auf dem ukb-Campus eine Schule für Gesundheits- und Krankenpflegeberufe ansiedeln. Für den wachsenden pflegerischen Bedarf soll die Berufsausbildung vor Ort erfolgen, auch um noch stärker Pflegekräfte an den Standort zu binden, aber auch, um eigene Qualitätsstandards einbringen zu können.

Ein weiterer Gesundheitsstandort im Bezirk ist die Helle Mitte. Sie ist mit



Berlins größtem Medizinischen Versorgungszentrum (MVZ) und der Alice-Salomon-Hochschule für Soziale Arbeit, Gesundheit, Erziehung und Bildung (ASH) ein weiterer wichtiger Platz der Gesundheitswirtschaft. Dessen Bedeutung nimmt durch den Ausbau der ASH und der damit verbundenen steigenden Studierendenzahl von 4.000 auf 5.000 weiter zu und erleichtert zusammen mit dem am Kokoschka-Platz ansässigen Oberstufenzentrum Gesundheit II die Fachkräftegewinnung der Gesundheitsunternehmen vor Ort. Darüber hinaus

müssen weitere partnerschaftliche Beziehungen zwischen den Unternehmen der Gesundheitswirtschaft und den Ausbildungsstätten entstehen.

Das Gebiet um die Helle Mitte braucht eine noch stärkere Wahrnehmung als Standort für die ambulante medizinische Versorgung und die Ausbildung der Gesundheits- und Sozialberufe. Ein Standortmanagement muss dieses Profil schärfen und die zunehmend freien Flächen für Versorgung und Bildung anbieten.

Marzahn-Hellersdorf ist eine Reise wert

Für uns ist der dritte Pfeiler der bezirklichen Wirtschaft der Tourismus. Marzahn-Hellersdorf belegt zwar unter Berlins Bezirken den letzten Platz der Übernachtungsgäste, jedoch mit der längsten Übernachtungsdauer.

Um unseren Bezirk als Ziel für Touristen zu etablieren, war die Austragung der Internationalen Gartenausstellung in den erweiterten Gärten der Welt eine gute Ausgangslage, die zu einem positiven Imageschub verholfen hat.

Die Gärten der Welt bieten bestehende Infrastruktur in Bezug auf Gastronomie, Tagungsräume und Erholung an. Der Bau eines Themen-Hotels kann die vorhandene Infrastruktur nutzen und die Attraktivität des Bezirkes als Reise- und Tagungsziel erhöhen. Um die Parkbelastung nicht im Kiez zu belassen, sollte dies mit dem Bau eines Parkhauses für die Gärten der Welt verbunden werden. Die Seilbahn hat sich seit der IGA 2017 zu dem Wahrzeichen des Bezirkes entwickelt und ist für die Gäste der Gärten der Welt ein besonderes Highlight geworden, gleichzeitig aber auch für die Marzahn-Hellersdorfer ein ganz normales Transportmittel. Der Erhalt der Seilbahn muss langfristig im Berliner Landeshaushalt finanziell abgesichert werden und durch eine Aufnahme in

den VBB-Tarif muss die Nutzung noch attraktiver gemacht werden. Wir wollen die Seilbahn über das Gut Marzahn bis zum S-Bahnhof Marzahn verlängern. Damit wird die S-Bahn mit der U-Bahn verbunden und auch von Marzahn kommt man mit der Seilbahn zum künftigen Freibad.

Gute Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind das A & O

Für uns gehört das Industrieunternehmen mit seinen Logistikzulieferern genauso zur einem funktionierenden Wirtschaftsstandort wie die Autowerkstatt im Kiez. Damit dies langfristig so bleibt, bedarf es aller Anstrengungen, um die Unternehmen bei der Suche nach Nachwuchs und Fachkräften zu unterstützen. Dabei ist das von der Wirtschaftsförderung initiierte Projekt in Zusammenarbeit mit Schlaufuchs e.V. ein guter Start, um Unternehmen und Schulen besser



zu vernetzen. Dies muss erweitert und ausgebaut werden.



40 Prozent der Belegschaft der örtlichen Unternehmen wohnen im Bezirk, damit dies so bleibt bzw. noch ausgebaut wird, muss sich die Zusammenarbeit zwischen den Schulen und den Unternehmen intensivieren. Vielfach ist den Schülern nicht bekannt, welche Unternehmen im Bezirk welche Ausbildungen anbieten. Oft kennen die Schüler ihre eigenen Interessen und Stärken nicht. Durch regelmäßig stattfindende Praktika können Schüler sich besser kennenlernen und den idealen Ausbildungsplatz finden und damit die Abbrecherquote senken.

Durch die Zusammenarbeit mit Hochschulen und Universitäten können Bachelor- und Masterarbeiten entstehen, die sich mit konkreten Problemen der örtlichen Unternehmerschaft auseinandersetzen und ein gegenseitiges Kennenlernen von Studierenden und Unternehmen ermöglichen.

Für welchen Arbeitsplatz sich der Arbeitnehmer entscheidet, hängt auch vom Image des Bezirkes ab. Die Vorteile von Marzahn-Hellersdorf durch stetig gute Kommunikation darzustellen, muss durch ein gutes Standortmarketing abgesichert werden.

Auch die Nachtschicht muss einen guten und sicheren Arbeitsweg durch den Öffentlichen Nahverkehr ermöglicht bekommen. Gerade für die Gewerbegebiete ist eine dichtere Taktung von S-, U- oder Straßenbahn und Bus wichtig, damit die Arbeitnehmer schnell und sicher zur Arbeit und auch nach Hause kommen.

Hierzu bedarf es auch in Zukunft ausreichender finanzieller und personeller Ressourcen in der Wirtschaftsförderung und nicht zuletzt auch einer entscheidungsfreudigen und schnellen Bauverwaltung im Bezirk.

Hilfe für Handel und Selbstständige

Der Lockdown traf Selbstständige und Filialunternehmen im Einzelhandel in mehrfacher Hinsicht. Die Gewinnmargen sind klein, viele Unternehmer arbeiteten selbst schon vor der Krise von morgens bis abends mit im Unternehmen und der harte Wettbewerb im Einzelhandel ist mit keiner anderen Region in Deutschland vergleichbar.

Symbolisch dafür steht die Helle Mitte. Als der Bezirk in den 90er Jahren fertig gebaut wurde und mit der Hellen Mitte ein Stadtzentrum für den ehemaligen Bezirk Hellersdorf entstand, waren die Zeiten anders. Die Idee mit öffentlichen Einrichtungen wie dem Rathaus, einer Fachhochschule, dem Oberstufenzentren und bspw. Bibliotheken den Einzelhandel zu ergänzen war richtig. So funktionieren Zentren in anderen Städten und Gemeinden. Aber die Zunahme von Verkaufsflächen in der Berliner Innenstadt und auch im unmittelbaren Umfeld und die Eigentümerstruktur machten dem neuen Zentrum stark zu schaffen. Der Ausbau des Kaufparks Eiche auf Brandenburger Territorium verschärfte den Wettbewerb um wichtige Ankermieter. Zentren sind aber für uns der soziale Treffpunkt und natürlich auch Aushängeschild für jedes Kiez.

Daher wollen wir uns dafür einsetzen, dass unsere Ortsteilzentren für die Nachbarschaftsversorgung gestärkt werden und auch unsere beiden übergeordneten Stadtteilzentren, die Helle Mitte und die Marzahner Promenade, belebt werden. Eine Reihe an Maßnahmen sind für die Revitalisierung erforderlich. Daher haben wir ein umfangreiches Maßnahmenpaket vor. Jeder Standort hat seine eigenen Herausforderungen. Diese müssen in einem lokalen Maßnahmenplan münden und zusammen mit Unternehmen und Eigentümern erarbeitet werden.

Dabei ist auch zu prüfen, inwieweit die Nutzungsmischung durch die öffentliche Hand gefördert werden kann. Bibliotheken, Nachbarschaftstreffe und andere Einrichtungen der öffentlichen Daseinsversorgung können zu einer Stärkung maßgeblich beitragen. Zudem gehören bauliche Verbesserungen der Erreichbarkeit und Barrierefreiheit dazu.

Neben branchenspezifischer Unterstützung benötigen die Unternehmen eine leistungsfähige Infrastruktur. Gute Stadtentwicklungspolitik in einer Metropole ist zumeist auch gute Wirtschaftspolitik. Dazu gehören für uns Vorhaben wie der Bau der Tangentialen Verbindung Ost (TVO) die Ortsumfahrung Ahrensfelde, aber auch schnelle Glasfasernetze an allen Gewerbestandorten. Die Leitstelle für Wirtschaftsförderung- ZAK bedarf weiterhin einer guten personellen Ausstattung, auch um ausreichende Förderprogramme für den Bezirk zu akquirieren und durchzuführen.

Stadtentwicklung & Mobilität

Die grüne Weitläufigkeit unseres Stadtrandbezirks wird durch uns bewahrt. Die vielen grünen Freiflächen und Innenhöfe machen unseren Bezirk so lebenswert. Die notwendige soziale Infrastruktur, die im Moment häufig fehlt, wie Kitas, Schulen oder Arztpraxen, müssen daher bei weiteren Bauvorhaben integriert werden. Weitere grüne Flächen des Bezirkes werden durch uns damit nicht mehr geopfert.



Unser wachsender Bezirk braucht zudem eine gute Verkehrsanbindung an die Innenstadt und auch gute Verbindungen innerhalb des Bezirkes. Dazu gehören mehr Busse und Bahnen, die Erweiterung des Netzes und eine bessere Taktung, z.B. ein ganztägiger 5 Minuten-Takt der U5, der im Berufsverkehr auch aufgestockt werden muss. Ein besonderes Augenmerk richten wir auf die Verbesserung der Erreichbarkeit der U- und S-Bahnhöfe. Gleichzeitig brauchen wir einen guten Mix an verschiedenen Verkehrsangeboten, auch Sharing-Angebote müssen in unserem Bezirk entstehen. Wir werden die Seilbahn dauerhaft in das BVG-Netz integrieren und die Seil-

bahn wird hierzu mittelfristig bis zum S-Bahnhof Marzahn verlängert. Wir setzen uns mit den Umlandgemeinden für eine Ausweitung der Tarifzone B ein. Wir sorgen zudem für eine bessere Anbindung der Bahnhöfe an die Wohngebiete im Bezirk. Auch der Ausbau der Park+Ride Parkplätze wird mit uns wieder aufgenommen und vorangetrieben.

Für eine bessere Anbindung insbesondere unserer Siedlungsgebiete werden wir dazu mit der BVG einen Rufbus-Dienst als Zubringer zu den S- und U-Bahnhöfen im Bezirk auf den Weg bringen. Darüber hinaus setzen wir uns für ein Pilotprojekt zum autonomen Fahren in



Marzahn-Hellersdorf ein. Ähnlich wie das Angebot auf dem Campus der Charité in Berlin-Mitte bietet sich hierfür die Strecke vom S-Bahnhof Wuhletal zum UKB und den weiteren Kliniken auf dem Areal an. Hier fehlt es an einem adäquaten Mobilitätsangebot, das Patienten und Besucher unkompliziert auf den ukb-Campus fährt.

Neben der Unterstützung für zusätzliche ÖPNV-Angebote gehört der nicht motorisierte und motorisierte Individualverkehr für uns auch zum Bezirk. Er wird weiterhin eine wichtige Rolle für die individuelle Mobilität haben und muss sicher und fließend gestaltet werden. Zur Entlastung der Wohngebiete vom Durchgangsverkehr werden wir uns für einen zügigen Bau der Tangentialen Verbindung Ost (TVO) einsetzen. Nach jahrelanger Verzögerung durch den rot-rot-grünen Senat muss das Planfeststellungsverfahren noch 2021 beginnen. Die Ausschreibung für den Bau der TVO wollen wir parallel zur Planfeststellung starten, um einen Baubeginn in 2024 nicht zu gefährden.

Wir bekennen uns zudem auch eindeutig zur geplanten Ortsumfahrung B158. Hier darf es zu keinen weiteren Verzögerungen kommen.

Wir sind am Stadtrand auch in Zukunft auf den eigenen PKW angewiesen. Bei den weiteren Bauvorhaben muss daher

auf die Schaffung ausreichender Parkplätze geachtet werden. Eine Bebauung von Parkplätzen ohne die Schaffung alternativer Abstellmöglichkeiten, z.B. in Tiefgaragen, lehnen wir ab.

Die Sanierung von Gehwegen hat für uns weiterhin Priorität. Wir werden im Interesse des barrierefreien Straßenraum auch das Absenken von Bordsteinen im Bezirk weiter vorantreiben.

Die Erreichbarkeit der Bahnhöfe muss für den Radverkehr verbessert werden. Dazu gehören vor allem gesicherte Abstellmöglichkeiten, um Fahrraddiebstahl den Riegel vorzuschieben. Für ein gutes Verkehrsangebot brauchen wir auch gut ausgebaute Radwege. Diese müssen die Verbindungen innerhalb der Kieze und zu den Bahnhöfen sicherer machen. An den großen S- und U-Bahnhöfen werden wir das Angebot an Fahrradparkhäusern ausbauen. Über attraktive Radverbindungen beispielsweise entlang der U5 werden wir unseren Bezirk zudem besser an die Innenstadt anbinden, ohne Verkehrsteilnehmer gegeneinander auszuspielen. Hierzu setzen wir auf dauerhafte und sichere anstelle temporärer Lösungen.

Natur & Umwelt

Die vielfältige Natur und Weitläufigkeit unseres grünen Wuhletal Bezirks gilt es zu bewahren. Die Bebauung grüner Innenhöfe, Grünanlagen und Freiflächen lehnen wir auch angesichts der negativen Auswirkungen auf das Klima ab. Sie sind aber vor allem auch grüne Oasen im Wohngebiet und müssen für die Lebensqualität erhalten bleiben.



Die Landschafts- und Naturschutzgebiete im Bezirk müssen besser geschützt werden. Mit uns wird für diese Orte und in Grünanlagen eine dauerhafte Kommunikation mit der Bevölkerung etabliert, damit ein Bewusstsein entsteht, was in diesen Gebieten erlaubt ist. Gleichzeitig werden wir stärker gegen die Vermüllung unserer Grünflächen vorgehen.

Zur Erhöhung der Anzahl an Bäumen in Marzahn-Hellersdorf und als Ausgleich für die zahlreichen Neubauvorhaben im Bezirk sollen die landeseigenen Wohnungsgesellschaften zukünftig zusätzliche Bäume pflanzen und die Pflege für die ersten zwei Jahre übernehmen.

Bei der Bebauung müssen als Teil der Planung die Bedürfnisse der Stadtnatur Berücksichtigung finden, um durch die bauliche Gestaltung den Tieren Rückzugs- oder Brutmöglichkeiten zu bieten, z.B. Nistplätze in der Fassadendämmung für Vögel. Die Erarbeitung von Landschafts- und Freiraumplanungen wird mit uns vorgebracht, um Ziele des Naturschutzes und der Landschaftspflege festzusetzen.

Wir werden die Renaturierung und Bewässerung des Wuhletals zur Stärkung von Flora und Fauna weiter voranbringen. Vor diesem Hintergrund und angesichts zahlreicher Unwetter und Starkregenfälle werden wir mit dem Senat ein Entwässerungskonzept für unser Siedlungsgebiet auf den Weg bringen.

Den Wuhlewanderweg als wichtigen Naturraum im Bezirk werden wir weiter aufwerten.

Zur Pflege und Unterhaltung des bezirklichen Grüns werden wir das Grünflächenamt finanziell und personell stärken. Gleichzeitig muss der ökologische Ansatz der Arbeit des Straßen- und Grünflächenamtes weiter ausgebaut werden. Sei es in der Pflege der Grünanlagen oder dem Einsatz der Maschinen, die Arbeit muss in allen Bereichen klimaneutraler und ökologischer werden.

Als Bezirk werden wir beim Thema Solarenergie mit gutem Beispiel vorangehen. Auf den Dächern der öffentlichen Gebäude, z.B. Verwaltung und Schule, werden wir dazu Solaranlagen aufstellen.

Die wichtige Arbeit der Wildvogelstation des NABU Berlin e.V. werden wir als Bezirk weiter unterstützen und uns gegenüber dem Senat für eine stärkere finanzielle Unterstützung des berlinweiten Angebots einsetzen.

Gesundheitliche & pflegerische Versorgung

Eine gute gesundheitliche Versorgung beginnt mit frühkindlicher Versorgung, guter Prävention, anständigen sportlichen Angeboten in Kita und Schule, gesunder Ernährung und einem gesunden Umfeld. Viele dieser Rahmenbedingungen entscheiden sich in den Familien. Andere wiederum werden von der Politik gestaltet und verantwortet. Dazu gehört, dass im Gesundheitsamt die Einschulungsuntersuchungen wieder rechtzeitig ermöglicht werden, um Förderbedarfe zu ermitteln und den bestmöglichen Start in den Schulalltag zu ermöglichen. Ebenso sollte es an allen Schulen die Möglichkeit geben, dass Schülerinnen und Schüler beim Kochen des Schulessens mit einbezogen werden können. Die Motivation am Schulessen teilzunehmen steigt häufig schon dadurch, dass einzelne Komponenten des Schulessens durch die Schüler selbst hergestellt werden können. Wir möchten, dass alle Schulen entsprechende Schulgärten erhalten, aus denen ein solches Angebot gerade beim wachsenden Ganztagsbetrieb unterrichtsbegleitend möglich ist.

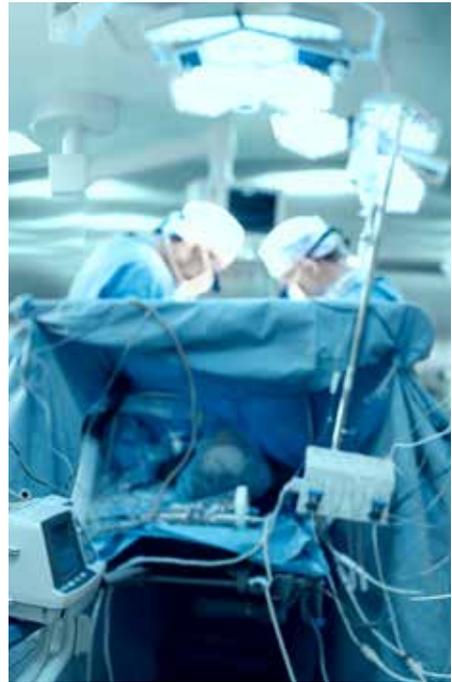
Die ambulante medizinische Versorgung war in Berlin ungerecht verteilt. In der Amtszeit Mario Czajas als Gesundheits-senator wurden wesentliche Prozesse angeschoben, um dies zu verändern. Neue Ärzte können sich zuerst nur in den schlechter versorgten Bezirken niederlassen. Sie erhalten dafür Förderungen.

Das muss aber auch von der bezirklichen Stadtplanung erfolgen. Bei jeweils 1.000 neu geplanten Wohnungen muss eine klare Planung, beginnend bei den Kita- und Schulstandorten, über die ambulante medizinischen Versorgungszentren erfolgen. Insbesondere im Geschosswohnungsbau sind dafür im Erdgeschoss planerisch immer die Flächen zu sichern. Aktuell können sich bis zu 87 neue Ärzte in unserem Bezirk niederlassen, aufgrund der bisherigen nur auf Wohnungen ausgerichteten Stadtplanung gibt es für diese aber nicht genügend Flächen.

Die Ansiedlung von niedergelassenen Haus- und Fachärzten wollen wir stadtplanerisch unterstützen. Es muss einen regelmäßigen Austausch zwischen den ausbildenden Krankenhäusern, der Kassenärztlichen Vereinigung und der Stadtplanung des Bezirks geben.

Wir wollen die stationäre Versorgung für Hochaltrige sichern und ausbauen. Dazu gehört auch, wohnortnahe Rehabilitation beispielsweise nach Schlaganfallerkrankungen auszubauen. Wir erhalten den

STEMO in Berlin, der für die schnelle Schlaganfallversorgung von hoher Bedeutung ist.



Unsere stationäre Versorgung im Bezirk genießt weit über die Stadtgrenzen Berlins hinaus einen exzellenten Ruf. Das Unfallkrankenhaus Berlin hat insbesondere mit den Bereichen für Querschnittserkrankte, Brandverletzte und Unfallopfer ein bundesweites Renommee. Das Krankenhaus ist in den letzten Jahren ständig angewachsen. Mit der neuen Rehabilitationsklinik ist ein wichtiger weiterer örtlicher Angebotsteil entstanden, den wir in unserer Regierungszeit bis 2016 im Krankenhausplan festsetzten und damit



den Grundstein für den Neubau legten. Das Krankenhaus Kaulsdorf wurde in unserer Regierungszeit saniert und mit dem Griesinger-Krankenhaus zusammengeführt. Es hat eine sehr wichtige Funktion in der Grund- und Regelversorgung, aber beispielsweise auch eine ausgezeichnete Geburtsklinik wie auch eine neue geriatrische Klinik. Ebenso entstand in unserer Regierungszeit die Klinik für Altersmedizin am Blumberger Damm. Gerade in unserem Bezirk, der aufgrund seiner besonderen Geschichte des Zuzugs in den siebziger und achtziger Jahren in die damals neu geschaffenen Neubauwohnungen nun auch sehr schnell alt wird, ist eine gute Altersmedizin von großer Bedeutung.

Gute ärztliche Versorgung geht nur mit guter pflegerischer Versorgung. Qualifizierte Gesundheits- und Krankenpflegerinnen und -pfleger, sowie Menschen in allen Therapieberufen sind nicht erst seit Corona systemrelevant. Es geht darum, ihnen die besten Arbeitsbedingungen zu geben und sie frühzeitig an den Bezirk zu binden. Dazu gehören gute Rahmenbedingungen, wie der Ausbau der Betriebskita, die sich auch dem Schichtbetrieb und besonderen Situationen anpassen dürfen, Wohnungen für Auszubildende und Angebote der Berufsausbildung. Seit Oktober 2019 bildet das ukb Physiotherapeuten, Ergotherapeuten und Logopäden an drei entsprechenden Schulen aus, die das Krankenhaus übernommen



hat. Der Unterricht der angehenden Therapeutinnen und Therapeuten findet vorerst in bestehenden Räumlichkeiten des ukb statt. Auf dem ukb-Gesundheitscampus wird derzeit ein historisches Gebäude umgebaut, das den Schülern dann modern ausgestattete Ausbildungsmöglichkeiten bietet.

Parallel möchten wir zusammen mit den örtlichen Pflegedirektorinnen eine Schule für Gesundheits- und Krankenpflege schaffen. Es ist sehr wichtig, die Pflegekräfte frühzeitig vor Ort auszubilden und hier in den Alltag zu integrieren. Viele Erfahrungen aus anderen Regionen Deutschlands zeigen, dass so am besten Fachkräfte am Standort verwurzelt werden können.

Das Haus der Gesundheit in Hellersdorf muss auch wieder ein solches werden. Wir möchten dies gern der Kassenärztlichen Vereinigung für ein von ihr betriebenes Medizinisches Versorgungszentrum anbieten. Bewegungsangebote auch für Hochaltrige gehören ebenso in die Parks und Grünanlagen des Bezirks. Dies wollen wir planerisch für den ganzen Bezirk fest- und umsetzen.

Sicherheit & Ordnung

Die CDU Wuhletal ist enger Partner und Fürstreiter der Menschen in Marzahn-Hellersdorf in den kleinen und großen Themen zur Verbesserung der Sicherheit in unseren Kiezen. Wir wollen, dass sie frei, sicher und selbstbestimmt leben können. Sowohl zu Hause, auf Straßen und Plätzen sowie in Bus und Bahn.



Unser Bedarf an Sicherheit beginnt schon in den eigenen vier Wänden und vor der eigenen Haustür. Dort, wo wir zu Hause sind, in unserer Nachbarschaft. Wir brauchen starke Sicherheits- und Hilfsorganisationen in Verbindung mit einer soliden Infrastruktur.

Sanierte Gebäude mit genügend Platz, mehr Personal und eine gute Ausrüstung sind wichtig, um uns allen im Ernst-

fall schnell zu Hilfe kommen zu können, nicht nur in der Innenstadt – auch hier am Stadtrand. Gut ausgestattete Feuerwehren in Haupt- und Ehrenamt, eine moderne Polizei sowie eine handlungsfähige Verwaltung sind hierfür unverzichtbar und letztlich auch ein Zeichen der Wertschätzung.

Die letzten Jahre zeigten, wie bedeutend gutes Krisen- und Katastrophenmanage-



ment ist. Eine technisch gut ausgestattete und leistungsfähige Bezirksverwaltung ist für solche Szenarien besser vorbereitet. Sie kann uns besser schützen, uns informieren und uns so verlässlich durch die Krise leiten.

Mehr Licht und eine gute Einsehbarkeit unserer öffentlichen Straßen und Plätze und wenn notwendig auch eine Videoüberwachung des öffentlichen Raums sollen helfen, Angsträume für Täter unattraktiver zu machen und unsere Sicherheit zu stärken. Um dem Platzmangel und dem Fahrraddiebstahl entgegenzuwirken, wollen wir an unseren Bahnhöfen sogenannte Fahrradparkhäuser errichten lassen. Sie bieten einen geschützten Bereich, in dem unsere Fahrräder auch unbeobachtet sicher bis zu unserer Rückkehr abgestellt werden können.

Wir unterstützen die Feuerwache Hellersdorf und die Freiwillige Feuerwache Mahlsdorf beim Aufbau zweier neuer Standorte. Ihre Wachen platzen aus allen Nähten und sie sind wegen des großen Bevölkerungswachstums im Bezirk kaum noch in der Lage, uns im Notfall schnell genug zu erreichen. Wir werden uns weiterhin intensiv mit einbringen, um den Senat und das Bezirksamt endlich zum Bau der Wachen zu bewegen.

Wir wollen, dass ein regelmäßiger Vor-Ort-Service des Bürgeramts im neuen Bürgerhaus auf dem Parler Feld und an-

deren Stadtteilzentren im Bezirk ermöglicht wird. Eine Sprechstunde zu festen Tagen im Monat soll älteren Menschen die Möglichkeit bieten, einfache Angelegenheiten wie das Verlängern des Ausweises oder Reisepasses direkt im Kiez zu erledigen und ihnen weite Wege bis nach Biesdorf oder Hellersdorf ersparen.

Auch unsere Ordnungsämter haben weit mehr Aufgaben als gegen falschparkende Autos vorzugehen. Unzulässig abgestellte Lkws müssen besser kontrolliert werden und wir wollen zudem, dass sie ihre Aufgabe, nämlich den Schutz des öffentlichen Raums, noch stärker wahrnehmen können. Um gemeinsame Parkstreifen mit der Polizei zu ermöglichen und notfalls freundlich, aber dennoch bestimmt auf Fehlverhalten hinweisen zu können, benötigt das Bezirksamt auch hier dringend mehr Stellen.

Sport

Der Sport und das Ehrenamt in unserem Bezirk leben von vielen engagierten Menschen und bilden über die Vereine soziale Anker in unseren Kiezen.

Durch die Corona-Pandemie und sich stetig ändernder Hygienemaßnahmen wurden Sportvereine vor große Herausforderungen gestellt, die sie nur durch intensiven Einsatz ihrer ehrenamtlichen Mitglieder meistern konnten. Nicht jeder Verein hat die Krise gleich gut überstanden. Viele haben mit dem Austritten von Mitgliedern und einem Rückgang der sich in Ihrer Freizeit ehrenamtlich Engagierenden zu kämpfen. Als CDU Wuhletal wissen wir um dieses Problem und wollen dazu beitragen, dass nach einer schwierigen Zeit in den nächsten 5 Jahren die besten Bedingungen für unsere Marzahn-Hellersdorfer Sportvereine geschaffen werden.

Wir wollen die ehrenamtlichen Strukturen in den Kiezen stärken. Über eine bezirkliche Werbekampagne wollen wir den Bürgerinnen und Bürgern zeigen, welche Angebote Sportvereinen in der direkten Nachbarschaft haben. Gleichzeitig werben wir für eine stärkere Honorierung des Ehrenamts. Wer sich ehrenamtlich engagiert, soll künftig ermäßigte Eintritte für bezirkliche Einrichtungen zahlen.

In unserem wachsenden Bezirk steigt die Zahl der Sportbegeisterten. Wir wollen, dass jeder, der Sport treiben möchte, auch Sport treiben kann – egal ob im Verein oder eigenständig in der Freizeit. Hierzu benötigen wir trotz zunehmender Verdichtung durch massiven Wohnungsbaue mehr Sportflächen. Bei jedem künftigen

Schulneubau sollen alle Möglichkeit ausgeschöpft werden, neben neuen Turnhallen auch neue Sportplätze zu schaffen. Turnhallen und Sportplätze sollen dabei durch enge Zusammenarbeit mit umliegenden Vereinen an deren Bedürfnisse angepasst sein. Auch sollten Hürden abgebaut werden, dass Vereine am Berliner Rand keine oder nur eine unzureichende finanzielle Unterstützung erhalten. So können auch über die Bezirks- und Landesgrenze hinaus künftig potentielle Sportflächen erschlossen und genutzt werden.

Sowohl für das Vereins- als auch das Schul- und Freizeitschwimmen braucht Marzahn-Hellersdorf schnellstmöglich ein neues Freibad. An diesem Standort ist auch eine Schwimmhalle zu schaffen.

Zum Abbau des Sanierungsstaus unserer Sportstätten setzen wir verstärkt auf Bundesmittel wie z. B. den „Investitionspakt zur Förderung von Sportstätten“. Vorhandene Sportflächen sollen außerdem effektiver genutzt werden. Vielerorts entstehen durch Vereine zeitgemäße Konzepte, wie durch kleine und größere Maßnahmen Sportflächen erweitert und attraktiver werden können.

Kultur

Marzahn-Hellersdorf verfügt über unverwechselbare Kultureinrichtungen. Die Kultur im Bezirk übernimmt eine wichtige Botschafterfunktion und macht deutlich, dass der Bezirk viele interessante Einsichten zu bieten hat. Wir bekennen uns zum „Schloss Biesdorf“ und zur Arbeit des „Gründerzeitmuseums“.



Gleichfalls sehen wir die Kultur als eine wichtige und notwendige Form der Bildung an, die unter anderem soziale Kompetenzen und Eigeninitiative fördert. Insbesondere die Hans-Werner-Henze-Musikschule, die Jugendkunstschule im Kulturforum, die Bibliotheken und die Volkshochschulen bereichern die bezirkliche Kultur. Diese Einrichtungen bieten ein qualitativ hochwertiges Bildungsangebot für jedermann. Um eine bessere Nutzung der vorhandenen finanziellen Mittel zu erreichen, wollen wir die momentane Nutzerzahl in diesen Einrichtungen weiter erhöhen. Eine Schließung auch nur einer dieser Einrichtungen ist für uns nicht denkbar.

Daher wenden wir uns auch gegen eine Zentralisierung der Bibliotheken. Grundsätzlich sind diese in den Stadtteilen besser aufgehoben. Wir wollen für einen aktuellen Medienbestand sorgen und dabei die regionalen Unterschiede berücksichtigen. Einen Bibliotheksbus, wie es ihn

in anderen Bezirken gibt, wünschen wir uns auch in Marzahn-Hellersdorf. Daher wollen wir hier erneut Möglichkeiten zur Einrichtung prüfen.

Wir wollen das Theater am Park zu einem herausragenden Ort für soziokulturelle Nutzung aus dem Kiez für den Kiez und überregionale Tourismus- und Kulturangebote machen. Dafür muss die Sanierung des Hauses im Jahr 2022 beginnen.

Wir freuen uns darüber, dass mit der Sanierung des Kulturforums die Jugendkunstschule einen neuen Ort gefunden hat. Wir begrüßen auch private Bestrebungen wie der Neubau eines Theaters durch die Wohnungsbaugenossenschaft „Grüne Mitte“ in Hellersdorf.

Durch die Realisierung eines digitalen Kunst- und Kulturpfades sehen wir eine Möglichkeit, unsere Kultureinrichtungen besser auch im touristischen Sinne in Szene zu setzen.

Beim Thema Denkmäler, Denkmalpflege und Gedenken setzen wir uns für eine unideologische, demokratische und angemessene Politik ein.

Integration

Eine gelungene Integration ist von großer Bedeutung sowohl für die Aufnahmegesellschaft als auch individuell für die Zuwanderer. Das gilt sowohl für diejenigen, die bereits seit vielen Jahren als auch für die, die erst seit einiger Zeit eine neue Heimat in Marzahn-Hellersdorf gefunden haben - auch wenn vorübergehend.



Es leben knapp 53.000 zugewanderte Menschen in Marzahn-Hellersdorf. Die meisten von ihnen sind Russlanddeutsche, Aussiedler, Spätaussiedler und Vietnamesen, gefolgt von geflüchteten Personen.

So unterschiedlich die kulturellen Hintergründe der zugewanderten Menschen auch sind, haben sie doch eins gemein: sie haben das Potential, einen wertvollen Beitrag zur gesellschaftlichen Entwicklung zu leisten.

Integration ist jedoch nicht selbstverständlich und bedarf politischer Anstren-

gungen und Feingefühls für die Belange der jeweiligen Zuwanderergruppen einerseits und der Bereitschaft zur Teilhabe an dem gesellschaftlichen Leben von zugewanderten Menschen andererseits.

Die drei Säulen einer gelungenen Integration sind: Erwerb der Deutschen Sprache sowie gesellschaftliche Teilhabe, Zugang zur Bildung und Chancengerechtigkeit auf dem Arbeitsmarkt.

Wer sich dafür entschieden hat, Teil unserer Gesellschaft zu sein, muss sich in dieser Gesellschaft insbesondere sprachlich zurechtfinden können. Dafür müssen zum



einen für Kinder und Jugendliche notwendige Angebote zur Sprachförderung an Kitas und Schulen gesichert werden. Zum anderen bedarf es entsprechender verpflichtender Maßnahmen für Erwachsene.

Wir begrüßen die vielfältigen Angebote von gemeinnützigen Migrantenselbstorganisationen in den Bereichen Integration und interkulturelle Öffnung. Diese wertvolle Arbeit muss auf der Bezirksebene durch finanzielle Förderung leistungsgerecht abgesichert werden. Die Vernetzung von Organisationen und Verbänden, die ihre jeweiligen Zielgruppen repräsentieren, sollte dabei zum besseren Erfahrungs- und Informationsaustausch sowie zur Bündelung von Angeboten und Maßnahmen vom Bezirksamt gefördert werden.

Zur erfolgreichen Integration gehört eine fundierte schulische und berufliche Bildung. Der Zugang zur Bildung darf nicht vom Migrationshintergrund und sozialer Lage beeinträchtigt werden. Die CDU ist überzeugt, dass eine Orientierung an Bedarfen von Menschen mit Migrationshintergrund im Bildungssektor das Entfalten von ihren Potentialen sicherstellt. Wir setzen uns dafür ein, dass die Anerkennung von Berufsabschlüssen der Russlanddeutschen erleichtert wird.

Das Beispiel der Spätaussiedler und Vietnamesen zeigt, dass zugewanderte Men-

schen über das notwendige Knowhow und einen starken Willen verfügen, sich in Deutschland beruflich zu etablieren. Sie leisten als Ärzte, Polizisten, Handwerker, Angestellte und Unternehmer einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung von Marzahn-Hellersdorf.

Seit 2015 suchen auch geflüchtete Menschen Schutz in Marzahn-Hellersdorf. Für uns steht fest: Menschen, die vor Gewalt, Terror und Krieg fliehen, können auf unseren Schutz vertrauen. Wer bei uns Schutz bekommt, muss jedoch unsere gesellschaftlichen und rechtlichen Normen bedingungslos respektieren. Wir begrüßen daher Maßnahmen, um Geflüchtete bereits bei Ankunft über die Grundlagen unserer gesellschaftlichen Ordnung zu informieren. Der Besuch von Integrationskursen muss für Geflüchtete verbindlich sein.

Verwaltung & Digitalisierung

Probleme vom grünen Tisch aus lösen zu wollen, bringt uns nicht weiter. Dies haben uns die letzten fünf Jahre deutlich vor Augen geführt. Viel zu häufig wurden uns Entscheidungen aus der Innenstadt aufgedrängt. Wir stehen daher weiterhin dafür ein, dass Probleme dort gelöst werden müssen, wo sie entstehen. Eine starke Bezirksverwaltung ist dafür entscheidend, sei es für den nächsten Termin im Bürgeramt, für die Meldebescheinigung, die Baugenehmigung bis hin zu neuen Schulen und Kitas.

Starke Bezirke – Verwaltung vor Ort UND digital!

Alle Bürgerämter des Bezirks bleiben mit uns auch künftig erhalten. Gleichzeitig müssen alle Dienstleistungen künftig auch digital abgewickelt werden können. Die Standorte der Bürgerämter werden durch mobile Angebote ergänzt. Eine Terminvergabe in den Bürgerämtern muss jederzeit online oder über eine Hotline möglich sein. Eine auf zwei Stunden limitierte Erreichbarkeit an wenigen Tagen ist nicht zeitgemäß.

Das Durchschnittsalter der Beschäftigten in der Bezirksverwaltung in Marzahn-Hellersdorf beträgt 48 Jahre. Darüber hinaus scheiden jedes Jahr immer mehr Beschäftigte aus dem Berufsleben aus.

Die Auswirkungen sind überall spürbar. Im Baubereich sind beispielsweise bis zu 40 Prozent der Stellen nicht besetzt. Aus diesem Grund werden Schulen nicht saniert oder neugebaut, Verwaltungsgebäude verfallen und der Sanierungsstau nimmt immer weiter zu.

Wichtige Voraussetzung für eine bürgernahe Verwaltung ist, dass neues Personal für den Bezirk gewonnen wird und Einstellungsverfahren schnellstmöglich abgeschlossen werden. Dazu müssen Zulagen in den Mangelberufen schnell und beschäftigtenfreundlich gewährt werden.

Auch der Schritt in die Verwaltung muss erleichtert werden. Berufserfahrung und -kenntnisse müssen leichter und schneller anerkannt werden.

Viel zu oft kommt es derzeit vor, dass erfahrene Mitarbeiter in den Ruhestand wechseln, ohne dass ein Austausch mit den Nachfolgern stattfindet. Damit geht jedes Mal grundlegendes Wissen verloren. Wir fordern daher: Kein Ausscheiden von Mitarbeitern ohne Wissenstransfer. Für jeden ausscheidenden Mitarbeiter sind Mittel für eine gemeinsame Übergabe mit dem Nachfolger ohne bürokratische Hürden bereitzustellen.



Die Vorteile der Digitalisierung müssen allen Beschäftigten offenstehen. Dafür müssen entsprechende Serverkapazitäten und sichere und leistungsfähige Endgeräte bereitgestellt werden. Dies ist auch ein Beitrag zur Erhöhung der Attraktivität als Arbeitgeber.



Durch das kontinuierliche Ausscheiden älterer Beschäftigter mussten die verbliebenen Beschäftigten immer mehr Aufgaben übernehmen. Statt ernsthafte Aufgabenkritik kamen sogar weitere zeitintensive Aufgaben wie das Zweckentfremdungsverbot oder auch der Mietendeckel hinzu. Wir setzen uns daher für eine umfassende Aufgabenkritik ein,

welche Leistungen die Verwaltung selbst erbringen kann und welche Leistungen durch Dritte erbracht werden können.

Der Zuzug nach Marzahn-Hellersdorf ist ungebrochen, mit mehr als 270.000 Einwohnern ist unser Bezirk mit vielen deutschen Großstädten vergleichbar. Unsere Aufgabe ist es, die bezirkliche

Verwaltung in ihrer Dienstleistungsfähigkeit bürgernah und digital zu optimieren. Dafür bedarf es einer verstärkten Investition in die digitale Infrastruktur und einer langfristigen Personalentwicklung.

Digitalisierung darf nicht bei der Terminbuchung aufhören. Für eine bürgernah und digitale Verwaltung müssen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Verwaltung mit einer besseren und vor allem neueren Hard- und Software ausgestattet und in derer Nutzung geschult werden.

Digitalisierung darf aber nicht zu einer Verschlechterung der Dienstleistungsangebote in den Bürgerämtern führen, daher muss die Verwaltung bürgernah sein und den Menschen in unserem Bezirk die Wahlmöglichkeit geben, ob sie digital oder in einem Bürgeramt ihren Bürgeranliegen nachgehen wollen.

Ausgegeben werden kann nur das, was zuvor erwirtschaftet wurde. Daher setzen wir weiterhin auf einen schuldenfreien Haushalt. Investitionsspielräume müssen vor allem daran gemessen werden, dass sie einen langfristigen und dauerhaften Nutzen für die Marzahn-Hellersdorfer haben.





Unsere Schwerpunkte in den Ortsteilen

Kaulsdorf & Mahlsdorf

Die Ortsteile Kaulsdorf und Mahlsdorf besitzen eine über viele Jahrzehnte gewachsene Siedlungsstruktur. Sie sind Heimat für viele Generationen, die schon lange im Kiez leben, als auch für viele Neuzugezogene. Die öffentliche Infrastruktur ist mit dem Bau vieler Ein- und Zweifamilienhäuser nicht ausreichend mitgewachsen. Darin liegt weiterhin die große Herausforderung für unsere „Dörfer“.





Auto, Rad, Bus & Bahn

In unserer Regierungszeit von 2011 bis 2016 wurde das **Krankenhaus Kaulsdorf saniert**, eine **neue Oberschule** in den Bezirk geholt und die Grundlage für die Schaffung vieler **neuer Kitas** getroffen. Aber schon bei den Grundschulplätzen waren noch einige Aufgaben offen. Positiv ist, dass in den folgenden fünf Jahren bis heute viele neue Kitaplätze entstanden sind. Ganz im Gegensatz dazu wurde jedoch keine einzige neue Grundschule gebaut. Hier hätten wir uns ebenso sehr viel mehr Kraftanstrengungen seitens der jetzigen Regierung gewünscht, wie bei dem Ausbau von Gehwegen und der Tangentialen Verbindung Ost (TVO).

Die beiden Ortskerne von Kaulsdorf und Mahlsdorf sind eng mit den jeweiligen **Bahnhöfen** verbunden. Bahnhöfe sind das erste Aushängeschild vieler Orte. Für die jeweiligen Umfelder gibt es daher noch einiges zu tun.

Am Bahnhof Mahlsdorf ist mit dem Regionalbahnhof und dem Bau des neuen REWE der Ortskern attraktiver geworden. Jetzt gilt es, die **Straßenbahn unter dem Bahnhof** und nicht an der Wendeschleife enden zu lassen und einen nutzerfreundlichen Übergang zur S-Bahn und zu den Bussen unter der Bahnbrücke zu ermöglichen.

Im Rahmen der **Verkehrslösung Mahlsdorf** setzten wir uns für einen stabilen 10-Minuten-Takt der Straßenbahn zum Bahnhof Mahlsdorf ein. Entgegen den Planungen des Senates wollen wir statt der 17.000 Fahrzeuge die Straßenbahn entlang der Oberschule führen.

Wir wollen zudem mit Brandenburg und unserer Nachbargemeinde Hoppegarten eine **gemeinsame Lösung für den Verkehr** finden, der eigentlich nicht unter dem Bahnhof Mahlsdorf durchfahren muss, weil deren Quell- und Zielverkehr der östliche Teil von Mahlsdorf-Nord, Hönow oder Umgebung ist. Dazu gehört eine gemeinsame Finanzierung der neuen Bahnüber- oder -unterführung am Bahnhof Birkenstein, eine abgestimmte Sanierung der Dahlewitzer Straße, der Ausweitung des AB-Tarifs bis zum Bahnhof Birkenstein und gemeinsam getragene P+R-Lösungen an den Bahnhöfen in den Nachbargemeinden.

Für beide Ortsteile ist die **Entlastung des Schleich- und Durchgangsverkehr** von großer Bedeutung. Besonders wichtig ist daher der **Bau der Tangentialen Verbindung Ost (TVO)**.

Wir wollen **sichere Kiezradwegestrukturen** und den Ausbau der Gehwege umsetzen. Mit einem Rufbussystem wollen wir den Menschen in allen Ortsteilen ein ÖPNV-Angebot unterbreiten, mit dem

man zügig zum und vom nächsten S- oder U-Bahnhof kommt.

Wir wollen **keine Straßenbahn** durch die Ridbacher Straße oder durch die Hönower Straße legen. Statt einer teuren und für die anliegenden Häuser ausgesprochen kritischen Straßenbahn wollen wir stattdessen die **Optimierung der Busverbindungen**.

Am S-Bahnhof S-Kaulsdorf wollen wir den Aufzug und damit **barrierefreien Übergang** auch aus dem Süden zum Bahnhof schaffen. Die ortstypische Bebauung im Dorfmittelpunkt wollen wir bewahren und sehen die derzeitige genehmigte Bebauung des ehemaligen Güterbahnhofs in seiner Höhe und Kubatur sehr kritisch. Wir streben hier Kompromisse mit dem Investor zugunsten des Wohnungsbaus an.

An der Kreuzung Kressenweg / Am Niederfeld wollen wir einen **Kreisverkehr errichten**, um den Unfallschwerpunkt verkehrlich zu beruhigen.

An der Kreuzung Akazienallee/Hultschiner Damm/Bergedorfer Straße wollen wir ebenso **eine Ampel** wie an der Kreuzung Heerstraße / Chemnitzer Straße.

Wir wollen die Chemnitzer Straße gepaart mit **sinnvollen Maßnahmen für den Bus- und Radverkehr** sanieren.



Schulen & Kitas

Wir wollen den **Bau der Grundschule an der Eisenstraße** beschleunigen. Denn wir brauchen eine schnellstmögliche Entlastung der umliegenden Grundschulen. Die **Erweiterung der Grundschulplatzkapazitäten** durch den Bau von Schulcontainern an der Wolfsberger Straße muss durch den Bau der Eisenstraße unnötig werden.

An der Bergedorfer Str./Waldstraße soll der **Bau der Turnhalle für die Ulmenschule** umgehend erfolgen. Wir wollen für die Freizeitnutzung der Turnhalle ein anliegerfreundliches Verkehrs- und vor allem Parkplatzkonzept. Die Friedrich-Schiller-Grundschule braucht eine zeitnahe denkmalgerechte Sanierung der Turnhalle.



Der **Schulneubau an der Landsberger Straße** Ecke Erdmännchenweg muss vor allem für die Versorgung der Schüler in der Umgebung errichtet werden. Wir unterstützen zudem den **freien Bildungscampus** an der Pilgramer Straße.

Wir wollen in allen Schulen eine gute technische und digitale Ausstattung. Bei Neubauten sollen diese immer durch regenerative Energie versorgt werden.

Wir wollen an jeder Schule einen Hausmeister für die digitale Infrastruktur. Die Schulleitungen sollen über die Mittel des Digitalpakts entscheiden und nicht lange und komplizierte Gremien des Senats.

Wir wollen an jeder Grundschule einen **Schulgarten**. Wir wollen ergänzend eine **Gartenarbeitsschule**, für die erste Planungen an der Peter-Pan-Grundschule vorliegen.

Wir wollen für **neue Kindertagesstätten** freie landeseigene Grundstücke sichern und deren Vergabe an freie Träger unterstützen. Wir wollen – wie in unserer Regierungszeit – jedes Jahr einen Spielplatz neu bauen oder grundhaft im Bezirk sanieren. Einer davon muss der Spielplatz am Durlacher Platz sein.



Sport & Freizeit

Wir werden Sportvereine bei der **eigenständigen Nutzung** der Sportplätze unterstützen und begrüßen die Änderung der Sportanlagen-Nutzungsvorschriften (SPAN).

Gerade in unserem Bezirk gibt es eine Reihe an Sportvereinen, die Kinder und Jugendliche von Brandenburg und Berlin betreuen. Wir wollen, dass diese **länderübergreifenden Aktivitäten** nicht weiter erschwert werden. Dafür sind notwendigen Anpassungen im Sportförderungsgesetz zu prüfen und umzusetzen. Gegebenenfalls bedarf es eines Staatsvertrages zwischen dem Land Berlin und dem Land Brandenburg, analog zum Staatsvertrag der Länder über die gegenseitige Nutzung von Plätzen in Einrichtungen der Kindertagesbetreuung.



Stadtentwicklung

Am neuen REWE-Markt am Bahnhof Mahlsdorf sind Arkaden für die **regelmäßige Nutzung als Wochenmarkt** mit errichtet worden. Wir setzen uns dafür ein, dass dieses Projekt auch mit Leben erfüllt wird. Eine Zusammenarbeit mit



den Marktschwärmern wäre eine gute Ergänzung.

Zum **Schutz des Gebietes um die Kaulsdorfer Seen** wollen wir mindestens in den Sommermonaten einen beauftragten Ordnungs- und Sicherheitsdienst, der die Zuwegung kontrolliert. Zudem wollen wir durch die BSR noch **mehr Müllcontainer** mit Wertstofftrennung aufstellen lassen, den **Einsatz der Stadtnatur-Ranger** und die **Entwicklung eines Naturlehrpfades** mit den umliegenden Grundschulen. Zudem wollen wir auch Patenschaften für die Pflege fördern. Wir wollen **keine Solardachpflicht für**

private bestehende Wohnhäuser. Erneuerbare Energien müssen durch Anreize und Förderungen immer bei Sanierungen von Wohnimmobilien zum Tragen kommen und nicht durch staatlichen Zwang. Öffentliche Gebäudesanierungen müssen hier vorbildgebend sein. Die **Ladeinfrastruktur für Pkws** soll weiter ausgebaut werden, auch auf Supermarktparkplätzen.

Das **Gründerzeitmuseum Mahlsdorf** ist für uns ein wichtiger kultureller Ort. Wir wollen daher auch die Erinnerung an Charlotte von Mahlsdorf pflegen. Dazu gehört auch das Ehrengrab für Charlotte



auf dem Friedhof Mahlsdorf.

In den beiden Ortsteilen muss die **weitere Bebauung behutsam begleitet** werden, damit der Charakter des Ein- und Zweifamilienhausgebietes erhalten bleibt. In der kommenden Wahlperiode stehen große Bauvorhaben an.

Der **Bebauungsplan an der Parler Straße** findet nur unsere Zustimmung, wenn die Zahl der Häuser im derzeitig geplan-

ten Rahmen von maximal 200 bleibt und die Erschließung über mindestens eine neue Straße über den Hultschiner Damm erfolgt. In diesem Bebauungsgebiet soll das Mahlsdorfer Bürgerhaus entstehen.

Der **Bebauungsplan an der Bisamstraße** hat den örtlichen Charakter von Ein- und Zweifamilienhäusern eindeutig geregelt. Ein Abweichen findet nicht unsere Zustimmung.

Auch auf dem Gelände der **ehemaligen Gärtnerei an der Chemnitzer Straße** werden wir auf eine behutsame Bebauung achten. Gleiches gilt für die in der Umgebung befindliche **Bebauung in der Chemnitzer Straße Höhe Straße „Am Niederfeld“**.

Wir werden alles für den **Neubau der Freiwilligen Feuerwehr** auf dem gefundenen Grundstück in der Straße „An der Schule“ tun und die Finanzierung aus dem Landeshaushalt umsetzen. Wir werden für den „Bunten Haufen“ in der gleichen Straße eine neue naheliegende

Örtlichkeit finden und mitfinanzieren, wenn dort die **neue Jugendfreizeiteinrichtung (JFE) entsteht**. Wir wollen eine **Bibliothek** in der dortigen Straße neben der JFE und der Schule errichten.

Wir werden in allen Ortsteilen den **Ein-satz von Kontaktbereichsbeamten** verstärken.

Ihre Kandidatin für Kaulsdorf & Mahlsdorf zur Wahl des Berliner Abgeordnetenhauses



Katharina **Günther-Wünsch**

Hönowe Straße 67
12623 Berlin

Telefon: (0 30) 566 974 50
E-Mail: post@kgwberlin.de
Web: www.kgwberlin.de

Kaulsdorf-Nord & Hellersdorf-Süd

Die beiden Ortsteile Kaulsdorf-Nord und Hellersdorf-Süd werden durch das über Jahrzehnte gewachsene Siedlungsgebiet nördlich des S-Bahnhofs Kaulsdorf sowie durch ihre vor 40 Jahren neu errichtete und heute grüne Großsiedlung geprägt. Im Kiez leben Jung und Alt zusammen. Der Zuzug in die beiden Ortsteile ist auch aufgrund zahlreicher Neubauvorhaben ungebrochen. Die damit einhergehenden Herausforderungen, die es für die weitere Entwicklung dieses wachsenden Stadtteils zu meistern gilt, sind entsprechend vielfältig.





Stadtentwicklung

Wir wollen die gewachsenen **Kiezstrukturen bewahren** und behutsam weiter entwickeln. Eine Neubebauung der grünen Innenhöfe und Grünanlagen im Kiez, wie beispielsweise an der Luzinstraße und an der Stollberger Straße, lehnen wir ab.

Die Neubauvorhaben müssen sich zudem stärker an die Gegebenheiten vor Ort anpassen. Ein Hochhaus mit 14 Etagen inmitten von sechsgeschossigen Gebäuden, wie es derzeit am **Kastanien Boulevard** entsteht, muss im Interesse der Anwohner die Ausnahme bleiben. Wir wollen daher die Entwicklung rund um den Cecilienplatz gemeinsam mit den privaten Eigentümern und Anwohnern positiv gestalten. Dabei setzen wir uns für eine kiezverträgliche Bebauung und die Schaffung einer neuen Einkaufsmöglichkeit direkt am Platz ein.

Den geplanten **Bau eines Bürohauses** am U-Bahnhof Kaulsdorf-Nord am Standort des heutigen Postgebäudes begrüßen wir grundsätzlich. Wir machen uns dafür stark, dass der Poststandort erhalten bleibt und hier gegebenenfalls weitere soziale Infrastruktur angesiedelt wird.

Wir setzen uns dafür ein, dass parallel zu jedem Neubauvorhaben auch jeweils

die hierfür notwendige **soziale Infrastruktur** geschaffen wird. Hierzu zählen unter anderen die medizinische Versorgung, ausreichende Schul- und Kitaplätze sowie ein vielfältiges Verkehrsangebot.



Schulen & Kitas

Wir werden daher dafür sorgen, dass das **neue Gymnasium an der Erich-Kästner-Straße** zum Schuljahr 2025/2026 bereitsteht. Darüber hinaus setzen wir uns für die Errichtung eines Bildungscampus am Auerbacher Ring ein. Wir haben in dieser Legislatur die Sicherung der dortigen Freifläche erreicht. Nach Schließung und Rückbau der benachbarten Flüchtlingsunterkunft an der Carola-Neher-Straße wollen wir hier eine neue Grund- und Oberschule bauen. Die Stadtteilbibliothek soll an diesem Lernort ihr neues dauerhaftes Zuhause finden.

Wir setzen uns zudem dafür ein, dass die **Grundschule am Schleipfuhl** endlich den dringend benötigten modularen Ergänzungsbau (MEB) erhält. Der Bus-Shuttle-Verkehr darf hier nicht zu einem Dauerzustand werden. Darüber hinaus werden wir auch die außerschulischen Lernorte, wie z.B. den Bienenlehrgarten des Imkerverein Wuhletal 1864 e.V. und die Jugendverkehrsschule stärken.

Wir wollen in allen Schulen eine **gute technische und digitale Ausstattung**. Bei Neubauten sollen diese immer durch regenerative Energie versorgt werden.

Wir wollen an jeder Schule einen Hausmeister für die digitale Infrastruktur. Die Schulleitungen sollen über die Mittel des Digitalpakts entscheiden und nicht lange und komplizierte Gremien des Senats.

Wir wollen an jeder Grundschule einen **Schulgarten**. Wir wollen ergänzend eine **Gartenarbeitsschule**, für die erste Planungen an der Peter-Pan-Grundschule vorliegen.



Ärztliche Versorgung

In unserem wachsenden Stadtteil nimmt auch die Nachfrage nach Ärzten stetig zu. Wir wollen daher das **Haus der Gesundheit als „Poliklinik“ reaktivieren** und hier zudem das bezirkliche Gesundheitsamt ansiedeln.

Den Bau eines Gerichtsgebäudes auf dem benachbarten Parkplatz lehnen wir mit Blick auf die bereits heute sehr **angespannte Park- und Verkehrssituation im „Gelben Viertel“** ausdrücklich ab. Der vorhandene Parkplatz muss als solcher erhalten bleiben.



Auto, Rad, Bus & Bahn

Für unsere lebenswerten Kieze brauchen wir auch ein gutes Angebot für alle Verkehrsteilnehmer. Statt ideologischer Prestigeprojekte wollen wir dazu einerseits die **Radwegesituation** innerhalb unseres Stadtteils verbessern, z.B. an der Heinrich-Grüber-Straße und auch entlang der U5-Trasse mit einem Radschnellweg, und parallel für sichere Abstellmöglichkeiten an den S- und U-Bahnhöfen sorgen. Auf der anderen Seite werden wir auch das ÖPNV-Angebot weiter stärken. Wir brauchen einen durchgängigen **5-Minutentakt auf der U-Bahnlinie 5** sowie die Integration der Seilbahn in das Angebot der BVG. Hierzu wollen wir die Seilbahn über Alt-Marzahn bis zum S-Bahnhof Marzahn verlängern. Die bestehenden Bus- und Tramverbindungen werden wir dem starken Bevölkerungswachstum anpassen und das Rufbus-Angebot ausweiten. Zur Stärkung des Medizincampus rund um

Wir brauchen für unseren grünen Stadtrandbezirk einen guten Mix an Verkehrsangeboten, öffentlich und auch weiterhin individuell.

Alexander J. Herrmann

das ukb sowie zur Verbesserung der Verkehrsanbindung werden wir mit der BVG eine **Mobilitätslösung vom S-Bahnhof Wuhletal zum ukb** schaffen.

Auch die Mobilität zu Fuß werden wir in unserem Kiez weiter ausbauen. So wird es mit uns **zusätzliche Bordsteinabsenkungen** und eine **Instandsetzung beschädigter Gehwege** geben.

Mit **zusätzlichen Gehwegbeleuchtungen** entlang der stark frequentierten Wege in den Kiezen, z.B. von der Lubminer Straße zum U-Bahnhof Kaulsdorf-Nord, erhöhen wir zudem das Sicherheitsgefühl der Fußgänger.

Parallel dazu setzen wir uns auch weiterhin für den **Individualverkehr** in unserem Stadtrandbezirk ein. Der private PKW gehört für viele Nachbarn zur persönlichen Lebenssituation dazu. Dieser Tatsache müssen wir durch die Berücksichtigung ausreichender Parkplätze bei allen Neubauvorhaben entsprechend Rechnung tragen. Als Alternative zum eigenen PKW wollen wir parallel auch in unserem Bezirk das **Carsharing-Angebot** ausbauen. Wir sprechen uns zur Verbesserung der Verkehrssicherheit in allen Wohngebieten für Tempo 30, z.B. durchgängig auf der Neuen Grottkauer Straße, sowie eine Entlastung vom Durchgangsverkehr aus. Die notwendigen Geschwindigkeitskontrollen sollen dabei anders als gewöhnlich in Zukunft durch das

bezirkliche Ordnungsamt erfolgen. Hierfür werden wir uns im Senat einsetzen.



Sport & Freizeit

Wir werden das Sportangebot in unserem Kiez weiter stärken und dazu die beiden von dem Hellersdorfer Athletik-Club Berlin e.V. sowie Rot-Weiss '90 Hellersdorf e.V. genutzten Sportanlagen am Teterower Ring durch **zusätzliche Umkleide- und Sozialräume** baulich aufwerten. Wir werden zudem endlich die dringend benötigte Beleuchtung des Kleinfeldes von RWH90 errichten und so die Übungsmöglichkeiten des Vereins verbessern.



In unmittelbarer Umgebung der Sportanlage liegt der **Wuhlewanderweg**. Wir werden diesen mit zusätzlichen Bänken noch attraktiver gestalten. Die **Sauberkeit im Kiez** werden wir in Absprache mit der BSR durch zusätzliche Mülleimer und Hundekottütenspender verbessern.

Wir wollen, dass der **Wernersee** auch nach dem Bau des Wohndorfs für demenziell Erkrankte für die Nachbarschaft zugänglich bleibt und setzen uns für einen öffentlich begehbaren Seezugang ein.

Wir wollen für **neue Kindertagesstätten** freie landeseigene Grundstücke sichern

und deren Vergabe an freie Träger unterstützen. Wir wollen – wie in unserer Regierungszeit – jedes Jahr einen Spielplatz neu bauen oder grundhaft im Bezirk sanieren.

Wir wollen das **Freibad des Bezirks** in den kommenden 5 Jahren umsetzen und aus Bundesmitteln finanziert als Kombibad errichten. Das gefundene Grundstück am Jelena-Santic-Friedenspark muss schnell für eine finale Eignung untersucht werden und auf ihm ein entsprechender Bebauungsplan eingeleitet werden.

Ihr Kandidat für Kaulsdorf-Nord & Hellersdorf-Süd zur Wahl des Berliner Abgeordnetenhauses



Alexander J. **Herrmann**

Treffpunkt bürgernAH

Cecilienplatz 4
12619 Berlin

Telefon: (030) 564 999 46

Fax: (030) 564 999 47

E-Mail: post@alexander-j-herrmann.de

Web: www.alexander-j-herrmann.de



[Alexander.J.Herrmann](https://www.facebook.com/Alexander.J.Herrmann)



[A_J_Herrmann](https://twitter.com/A_J_Herrmann)

Biesdorf & Friedrichsfelde Ost

Biesdorf und Friedrichsfelde Ost haben eine ähnliche Geschichte wie Mahlsdorf und Kaulsdorf. Knapp 650 Jahre alt waren es lange Zeit beschauliche Vorstadt-Dörfer. Zum ersten größeren Zuzug kam es mit der Gründung von Groß-Berlin 1920. Nach der Wiedervereinigung erlebten die Ortsteile einen weiteren enormen Zuzugsboom; die seit dem entstandenen Grundstücksteilungen und Einfamilienhausneubauten sind überall sichtbar. Hinzu kommen größere Ein- und Zweifamilienhausneubauten auf bislang freien größeren Flächen. Die drei großen Einfamilienhausgebiete Habichtshorst, Grüne Aue und Gut Champignon wurden innerhalb von wenigen Jahren bebaut.



Der Bauboom in Biesdorf und Friedrichsfelde Ost stellt uns vor eine Reihe von Herausforderungen. Dies gilt insbesondere für die öffentliche Infrastruktur, beginnend bei der Kita über Verkehrsfragen bis zur gesundheitlichen Versorgung.

Aufgrund der vielen jungen Familien bleibt der **Bau von neuen Kitas und Schulen** eines der wichtigsten Herausforderungen neben der verkehrlichen Entlastung durch den **Bau der Tangentialen Verbindung Ost (TVO)**. Nur dann kann auch die Köpenicker Straße saniert werden und einen durchgehenden, sicheren Geh- und Radweg bekommen.

Wir brauchen finanzielle Mittel um schnell Geh- und Radwege in allen Ortsteilen und Kiezen bauen zu können. Hierbei wollen wir allen Generationen gerecht werden.



Schulen & Kitas

Bei den Schulbauten ist die **Erweiterung der Fuchsberg-Grundschule**, der schnelle **Bau einer Grundschule** in der Haltoner Straße und in der Marzahner Chaussee, sowie der **Bau einer Integrierten Sekundarschule (ISS)** in der Garzauer Straße erforderlich.



Sport & Freizeit

Darüber hinaus soll ein **Sportplatz an der Fuchsberg-Grundschule** entstehen. In den Kiezen wollen wir kleinere und größere Spiel- und Bolzplätze schaffen. Für das kulturelle Leben ist die Sanierung des **Theaters am Park** von Bedeutung. Wir unterstützen dessen energetische Sanierung und seinen Ausbau, der im Jahr 2022 begonnen werden soll. Das Haus soll dann wieder seine drei Funktionen als soziokultureller Treffpunkt, als Mietobjekt für örtliche Tanz- und Kulturvereine und für überregionale Kulturangebote erfüllen.



Ärztliche Versorgung

Für den Ausbau der ambulanten Versorgung unterstützen wir den **Bau eines weiteren Ärztehauses** am Elsterwerdener Platz. Der Campus des Unfallkrankenhauses (ukb) hat sich zu einem ganzheitlichen Gesundheits- und Pflegestandort entwickelt. Nach der Etablierung der Therapeutenschule im Jahr 2019 wollen wir nun – mit der Hilfe unseres künftigen Bundestagsabgeordneten Mario Czaja – eine **Schule für Gesundheits- und Krankenpflegeberufe** unterstützen. In Zukunft sollen hier 120 Auszubildende



in den Pflegeberufen beschult werden können, die bislang andere Pflegeschulen in Berlin nutzen.



Stadtentwicklung

Die sonst sehr ansehnliche Situation auf dem gesamten ukb-Campus ist direkt am Eingangsbereich Blumberger Damm Ecke Warener Straße nicht gegeben. Wir unterstützen die Eigentümer dabei, diesen **Eingangsbereich (Am Schlosshof) zu vollenden** und ansehnlich zu gestalten.

Biesdorf, Friedrichsfelde Ost und Marzahn-Süd verfügen auch in Teilen über

Mehrfamilienhäuser, die in Plattenbauweise errichtet wurden. Deren **grüne Innenhöfe** sollen gesichert werden.

Wir stehen für eine **Renaturierung der Wuhle** und den Bau einer Regenentwässerung in Biesdorf-Süd.

Wir würden gern den **Ortskern von Biesdorf** wieder sichtbar machen. Er ist derzeit durch die Bundesstraße 1 (B 1) zerschnitten. Eine abschnittsweise Tunnellösung kann eine mittelfristige Möglichkeit bieten, die alte Struktur des Ortskerns wieder nutzbar zu machen.

Auf dem östlichen Teil des Helene-Weigel-Platzes, dem früheren Kino Sojus, muss eine maßvolle Bebauung unter Beteiligung der Anwohner erfolgen.



In Friedrichsfelde Ost wollen wir die **Entwicklung auf dem Gelände der „Alten Börse“ / ehemaliger Magerviehhof** als Gewerbestandort voranbringen und zugleich Nutzungskonflikte mit den umliegenden Anwohnern, insbesondere der Beilsteiner Straße, vermeiden. Dafür möchten wir die Straße zur „Alten Börse“ sanieren.

Der **Park vom Schloss Biesdorf** ist ein wichtiger Naherholungsort für die umliegenden Bewohner. Ihn wollen wir weiter pflegen und für die öffentliche Nutzung erhalten. Ebenso möchten wir den Springpühlpark weiter entwickeln und weiter sanieren.

Der **P+R Parkplatz am S- und U-Bahnhof Wuhletal** soll ausgebaut und mit sicheren Fahrradstellplätze erweitert werden.



Auto, Rad, Bus & Bahn

Wir wollen den **Öffentlichen Nahverkehr** bspw. zwischen dem Elsterwerdaer Platz bis zum Helene-Weigel-Platz verbessern. Den Elsterwerdaer Platz wollen wir zu einem ansehnlichen Stadtplatz entwickeln.

Das **Planfeststellungsverfahren für die TVO** muss umgehend eingeleitet werden, nachdem die Planungsvorbereitungen erfolgreich absolviert wurden. Wir stehen dafür ein, dass die Baumaßnahme bereits während des Planfeststellungsverfahrens zur Ausschreibung kommt, um Zeit zu sparen und 2024 mit dem Bau beginnen zu können. Für zusätzliche Mittel aus dem Bundeshaushalt werden wir uns ebenso stark machen.

Wir setzen uns außerdem für den **Bau einer Nahverkehrsverbindung** zwischen Springpfuhl, Biesdorf und dem

neuen Flughafen ein. Dies kann durch eine neue Gleisverbindung oder durch die Nutzung der bestehenden Gleise des Berliner Außenrings erfolgen. Zudem ist der barrierefreie Neubau der Bahnhöfe Springpfuhl und Biesdorf-Süd anzugehen.

Die **Sanierung der Brücke** am Blumberger Damm muss beschleunigt werden.

Ihr Kandidat für Biesdorf & Friedrichsfelde Ost zur Wahl des Berliner Abgeordnetenhauses



Christian **Graeff**

Bürgerbüro

Warener Str. 1
12683 Berlin

Telefon: (030) 224 687 32

Fax: (030) 224 687 36

E-Mail: buero@christian-graeff.de

Web: www.christian-graeff.de

Marzahn

Marzahn hat eine über 700-jährige Geschichte. Der Stadtteil ist so unterschiedlich, wie es eine Stadt nur sein kann. Vom historischen märkischen Angerdorf in Alt-Marzahn bis zu den städtischen Strukturen in Marzahn-Nord bietet der Ortsteil eine spannende und interessante städtebauliche Vielfalt. Der Zuzug in den Bezirk ist eine besondere Herausforderung. Zudem gehen viele Ärzte in den Ruhestand und neue Ärzte sind vor Ort zwingend erforderlich.





Ärztliche Versorgung

Die **Verbesserung der ärztlichen Versorgung** ist eine besondere Aufgabe für Marzahn. Gerade hier gehen besonders viele Ärzte in den Ruhestand. Schon in der Vergangenheit fehlte es an guter ambulanter Versorgung.

In der Amtszeit von Mario Czaja als Gesundheitssenator ist es gelungen, die Verlagerung von Arztstühlen von schlechter in besser versorgte Gebiete zu beenden und dafür zu sorgen, dass neue Arztstühle zuerst in schlecht versorgten Bezirken eröffnen.

Dieses System greift jetzt richtig und aktuell konnten sich in unserem Gebiet 87 neue Ärzte niederlassen. Aktuell fehlt es aber an ausreichend Praxisräumen und der Motivation von genügend Ärzten.

Letzteres muss durch **frühzeitige Kooperation und Mitarbeit** in der Praxis erreicht werden. Für die Praxisräume muss die Stadtplanung sorgen und dies zwingend angehen. Dafür treten wir mit aller Kraft ein und werden dies bei allen Neubaumaßnahmen zur Bedingung machen.



Schulen & Kitas

Neben der ärztlichen Versorgung ist die Kita- und Schulinfrastruktur ein wichtiges Thema. Wir wollen die **Schulen sanieren**, die dies dringend benötigen. Dazu gehört u.a. die Paavo-Nurmi Grundschule. Wir werden eine Integrierte Sekundarschule südlich der Bitterfelder Straße ebenso bauen wie eine Grundschule, auch weil das neue Wohngebiet auf dem Gelände der Bremse Berlin entsteht.

Es bedarf **zweier neuer Turnhallen**, einmal (nördlich der Landsberger Allee) an der Grundschule „An der Mühle“ und am Parsteiner Ring für die Wilhelm-Busch-Grundschule.



Sport & Freizeit

Das **Tschechow-Theater** werden wir stärken und zusammen mit allen Partnern der deutsch-russischen Akteure eine gemeinsame gute Weiterentwicklung angehen.

Wir wollen die **Organisation von Veranstaltungen** mit Repräsentanz von verschiedenen Kulturen, die vor Ort, wohnen stärken. Die sozialen Akteure vor Ort



brauchen nach dem Wegfall der Gelder aus dem Quartiersmanagement „Soziale Stadt“ besondere Unterstützung.



Auto, Rad, Bus & Bahn

Auch in der Verkehrsinfrastruktur gibt es eine Reihe an wesentlichen Projekten. Wir werden das Planfeststellungsverfahren für den **Bau der Ortsumfahrung** auf der Basis der jetzt gefundenen Tunnellö-

sung unterstützen und wir wollen die Wuhletalbrücke schneller sanieren, als bislang vom amtierenden Senat geplant.

Im Zuge des **Neubaus der Wuhletalbrücke** und der Realisierung der TVO müssen auch endlich in Zusammenarbeit mit der DB **Lärmschutzmaßnahmen** entlang der Märkischen Allee (B158) realisiert werden, um die Wohnbebauung wirksam von Verkehrslärm zu entlasten.

Die **Fußgängerbrücke** am S-Ahrensfelde wollen wir schnell sanieren und beim



Umbau unbedingt einen Fahrstuhl errichten. Alle **Bahnhöfe** müssen barrierefrei umgebaut werden.



Stadtentwicklung

Wir werden den **Barnimplatz umgestalten** und grüner machen und dort Orte zum Verweilen errichten. Die Ahrensfelder Chaussee und die Havemannstraße werden unter unserer Verantwortung eine **Geschwindigkeitsbegrenzung auf 30 km/h** erhalten.

Bei allen Baumaßnahmen müssen **kostenfreie Parkplätze** gesichert und mitgebaut werden. Beim Umbau des Komplexes an der Jan-Petersen-Straße ist für uns der Erhalt des Mix-Marktes von großer Bedeutung. Eine **behutsame Wohnbebauung** muss hier ebenso wie am Tal-Center erfolgen. Am Tal-Center werden wir uns darüber hinaus für den **Bau eines Medizinischen Versorgungszentrums** einsetzen. Schon jetzt sind wir dazu mit dem Investor wie auch mit der Kassenärztlichen Vereinigung im intensiven Austausch. Der Einzelhandel muss auch während der Bauphase erhalten werden.

Die **Ringkolonnaden** wollen wir gemeinsam mit den Eigentümern entwickeln und die Kolonnaden und das gesamte Umfeld mit den Bürgern an die neuen Anforderungen einer älteren und zugleich gewachsenen Bevölkerung anpassen.

Der Clean-Tech Businesspark wird mit uns eine **Wissenschafts- und Forschungseinrichtung** erhalten, mit der das Profil des Standortes und Ansiedlungen von Unternehmen gestärkt werden. Wir wollen das Wunder von Adlershof auch in Marzahn ermöglichen.

Die Gärten der Welt haben wir in unserer Regierungszeit durch die IGA enorm gestärkt. Daran knüpfen unsere Pläne für den Bau eines Multifunktionshauses und eines Parkhauses an. Zudem wollen wir dort ein Themenhotel ansiedeln, das auch Mehrtages-Gäste anzieht und ein Angebot an örtlichen Hotelkapazitäten schafft.

Ihre Kandidatinnen für Marzahn zur Wahl des Berliner Abgeordnetenhauses



Medina **Schaubert**
Wahlkreis Marzahn-Nord

Bürgerbüro
Hönowe Straße 67
12623 Berlin

Telefon: (0 30) 566 974 50



Olga **Gauks**
Wahlkreis Marzahn-Mitte

Hellersdorf

Der Ortsteil Hellersdorf hat eine lange Geschichte. Aus dem ehemaligen Gut Hellersdorf entstand vor über 700 Jahren die heutige „Stadt in der Stadt“. Gerade in den letzten Jahren sind wieder viele Familien in den Ortsteil gezogen und die Bautätigkeit hat stark zugenommen. Diesen Herausforderungen müssen wir uns gemeinsam stellen, die zunehmende Verdichtung geht zunehmend zu Lasten der sozialen Infrastruktur. Fehlende Kita- und Schulplätze, fehlende Parkplätze und eine sehr verbesserungswürdige ÖPNV-Taktung machen den Hellersdorferinnen und Hellersdorfern zu schaffen.





Auto, Rad, Bus & Bahn

Wir setzen uns daher für einen **ganz-tägigen Fünf-Minuten-Takt der U-Bahnlinie 5** bis nach Hönow ein. Darüber hinaus wollen wir auch, dass die Tramlinien 18 und M6 häufiger bis zur Riesaer Str. durchfahren. Außerdem setzen wir uns dafür ein, dass die **Seilbahn zum Kienberg** mit in das Netz der BVG aufgenommen wird und so langfristig erhalten werden kann. Durch eine Nutzungsmöglichkeit mit dem BVG-Ticket bietet sie zusätzlich eine attraktive und umweltfreundliche Direktverbindung zwischen Hellersdorf und Marzahn.



Schulen & Kitas

Aufgrund der wachsenden Zahl an Schülerinnen und Schülern sowie der lange ausgebliebenen, notwendigen Sanierung von Schulen werden wir auch im Ortsteil Hellersdorf viel Kraft in die **Sanierung und den Neubau von Schulen** investieren. Dazu zählt für uns insbesondere die schnellstmögliche Sanierung der Kolibri Grundschule, der umgehende Neubau einer vierzügigen Grundschule im Naumburger Ring und der Bau eines neuen Gymnasiums in der Erich-Kästner-Straße. Für die Viel-

zahl an Sanierungs- und Erweiterungsmaßnahmen im Gesamtbezirk brauchen wir im Bezirk zudem einen sogenannten Drehscheibenstandort, der dann vorübergehend als Ausweichquartier genutzt werden kann. Dafür ist ein Neubau in der Sebnitzer Straße in Hellersdorf als dreizügige Grundschule vorgesehen. Der Sanierungsbedarf ist so hoch, dass es aus unserer Sicht die beste Lösung ist, mit Nachdruck auf einen unverzüglichen Bau des Drehscheibenstandortes zu setzen. So können wir jeweils eine der Schulen leer ziehen, sie schnellstmöglich mit vielen Gewerken sanieren und trotzdem einen guten Unterricht ermöglichen.



Stadtentwicklung

Wir wollen, dass unsere **grünen Innenhöfe erhalten** bleiben und nicht wie zuletzt zugebaut werden, wie zum Beispiel in der Eisenacher Str. 35. Das Neubauforhaben im Bereich des Theaterplatzes an der Louis-Lewin-Straße werden wir nochmals intensiv prüfen. Die bisherige Planung verändert sehr stark den Charakter des Platzes. Das dort geplante Hochhaus hat weitreichende Folgen u.a. auf die Lichtverhältnisse der umliegenden Wohnungen. Wir fordern eine maximale Bauhöhe von sechs Etagen. Wie auch überall anders im Bezirk gilt es beim Neubau auch an die notwendige



Nahversorgung zu denken. Für den jetzigen Netto-Supermarkt muss ein Ausweichstandort gefunden werden.

Grundsätzlich begrüßen wir, dass insbesondere die landeseigenen Wohnungsgesellschaften **bezahlbaren Wohnraum** in den letzten Jahren in Hellersdorf geschaffen haben und auch weiterhin schaffen wollen. Am Stadtgut Hellersdorf entstehen derzeit bis zu 1500 Wohnungen, obwohl zunächst nur 900 Wohneinheiten entstehen sollten. Diese Entscheidung war falsch! Die starke Verdichtung im Bereich der Zossener Str. sehen wir sehr kritisch. Die oben genannten Probleme werden sich dadurch noch verschärfen. Hier entsteht ein gänzlich neuer Kiez.

Ohne die dazugehörige Infrastruktur mit eigenem Kiezzentrum können wir diesen Ort nicht zum Leben erwecken.

Marzahn-Hellersdorf zählt zu den Bezirken, in denen berlinweit am meisten neue Wohnungen gebaut werden. Durch den beständigen Zuzug von Familien steigen auch die Einsatzzahlen unserer Feuerwehr. Damit im Ernstfall auch weiterhin eine schnellstmögliche Hilfe erfolgen kann, wollen wir einen **zusätzlichen Rettungswagen** für Hellersdorf-Nord. Dieser könnte aus Gründen des Platzmangels auf den Feuerwachen beispielsweise auf dem leerstehenden BVG Gelände unweit vom Bahnhof Hönow stationiert werden.

Die „**Helle Mitte**“ hat sich in den letzten Jahren stark verändert. Es ist höchste Zeit sie wieder zu beleben! Wir brauchen ein gemeinsames Konzept mit allen Beteiligten. Mit einem Runden Tisch „Aktive Zentren“ wollen wir den Grundstein dafür legen. Auch mit einer Finanzierung aus Bundesmitteln wollen wir die Einkaufsmöglichkeiten im **Markplatzcenter sowie das Kino und das BergWerk erhalten**. Sehr erfreulich ist, dass sich hier ein starker Gesundheitsstandort etablieren konnte. Darin sehen wir einen Schlüssel zur Stabilisierung der Hellen Mitte und wollen darauf aufbauen.

Bei der Gestaltung der Hönower Weiherkette im Nord-Osten Hellersdorfs konnten wir in den vergangenen Jahren gute Fortschritte erzielen. Unter CDU-Verantwortung konnten hier über 2.000.000 € für die sogenannte **Revitalisierung der Grünanlage** gesichert und damit naturnahe Spielplätze, attraktive Wege sowie eine Beweidung mit Rindern ermöglicht werden. Nur wenn es uns gelingt auch weiterhin Gelder für die Hönower Weiherkette zu sichern, können wir die Entwicklung dieses Biotops fortsetzen. Möglich sind hier unter anderem durchdachte Bewässerungskonzepte. Finanzierungsmöglichkeiten im Bund sind auch hier vorhanden. Den **Schutz der Hönower Weiherkette** wollen wir auch bei der dringend nötigen Fertigstellung des letzten Teils der Landstraße L33 zwischen Kaufpark Eiche und

Stadtgrenze berücksichtigen. Denn ohne Zweifel muss hier die Planung beschleunigt werden.

Wir wollen, dass Lkws auch weiterhin an den Hauptverkehrsstraßen parken dürfen, damit sie nicht unsere Wohngebietsstraßen zuparken. Dort ist der **Parkplatzmangel** ohnehin schon groß genug. Gleichzeitig muss das Ordnungsamt gestärkt werden. Damit das Ordnungsamt konsequent gegen die immer öfter platzraubend in den Kiezen abgestellten Klein-Lkws vorgehen kann, benötigt es ausreichend Personal.

Der **Verkehrsführung** an der Kreuzung Zossener Str. und Alte Hellersdorfer Straße ist gefährlich. An dem Unfallschwerpunkt laufen der Auto-, Rad- und Tramverkehr zusammen. Die Abbiegesituation ist hochriskant. Die gesamte Verkehrsführung muss dringend verbessert werden. Darauf haben wir die Verkehrsverwaltung mehrfach hingewiesen und werden auch weiter dafür streiten. Allein das Erneuern der Fahrbahnmarkierungen reicht hierfür nicht aus.

Die **Verdrängung des Kleingewerbes** aus der Innenstadt hat zur Folge, dass viele davon zu uns an den Stadtrand abwandern. Um ihnen bezahlbaren Raum bieten zu können und zugleich unsere Wohngebiete nicht zusätzlich durch Lärm zu belasten, setzen wir uns für die Schaffung kleinerer Handwerkerhöfe ein.



Sport & Freizeit

Unsere **Hellersdorfer Naherholungsgebiete** liegen uns sehr am Herzen. Intakte Spielplätze, die sichere Nutzung der Planschen und saubere Grünanlagen, insbesondere entlang der U-Bahnlinie 5, benötigen Aufmerksamkeit und Pflege. Dafür wollen wir das Grünflächenamt personell aufstocken.

Wir **unterstützen auch weiterhin** die Arbeit des Vereins „Helle Hunde e.V.“ und der „Hellen Tierarche“ sowie unser

Kino Kiste und wollen den Bürgergarten „Helle Oase“ dauerhaft sichern. Für den Verein Hellersdorfer FC gilt es noch bis 2023 ein Sportfunktionsgebäude in der Lichtenhainer Straße zu bauen, damit die Gelder nicht verfallen. Darauf werden wir verstärkt drängen.

Ihr Kandidat für Hellersdorf zur Wahl des Berliner Abgeordnetenhauses



Andrej **Eckhardt**

Fercher Straße 2 A
12629 Berlin

E-Mail: info@andrejeckhardt.de

Web: www.andrejeckhardt.de

HERAUSGEBER:

Bürgerbüro der CDU Wuhletal

Hönower Straße 67
12623 Berlin-Mahlsdorf

Telefon: (030) 566 974 54

Fax: (030) 566 974 55

E-Mail: info@cduwuhletal.de

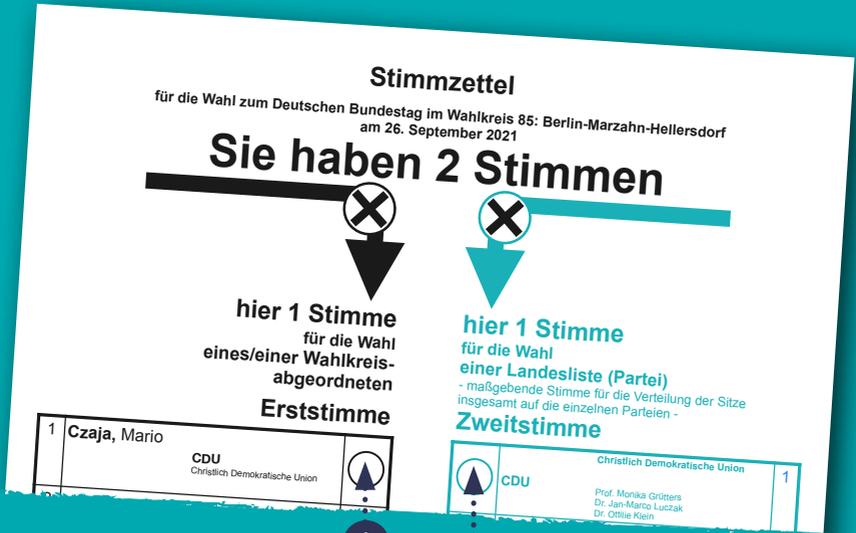
Web: www.cduwuhletal.de

BILDER:

© Seilbahn: Ole Bader / sandwichpicker-berlin.com - Seite 1; M. Schmidt - Seite 51, 55; kebox / AdobeStock - Seite 49; Ellmenreich - Seite 53; Cecilienplatz: Enrico Hilger - Seite 59; Dronenbild: Vincent Christian Ratzkowski und Simon Busching - Seite 67; Icons - FourLeafLover, rawku5, nexusby / AdobeStock

Am 26.9. ist Bundestagswahl.

Der Unterschied zwischen einer Wahl und einer guten Wahl!



Erststimme

= Personenstimme

Mit der Erststimme wählen Sie den Direktkandidaten für den Wahlkreis.

Es gewinnt nur eine Person. Dies gilt sowohl für jeden der Sechs Abgeordneten der Wahlkreise als auch für den einen Bundestagswahlkreis.

Zweitstimme

= Parteistimme

Mit Ihrer Zweitstimme wählen Sie die jeweilige Liste einer Partei. Diese Stimme entscheidet, wieviel Prozent jede Partei bekommt und ist damit unabhängig von der Erststimme.



Mario Czaja kandidiert nur als Direktkandidat, d.h. er kann ausschließlich über die Erststimme in den Bundestag kommen (im Gegensatz zu bspw. Petra Pau, die über die Parteiliste sicher in den Bundestag kommt).